Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

„Anzeigen in der „Abendpost“ haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 8. Januar 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang. — Nr. 6

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Kongreß.

Washington, D.C., 8. Jan. Der Justizausschuß hat beschlossen, die Verwerfung der Ernennung Hornblowers als Beisitzer des Bundesobergerichts zu empfehlen.

Washington, D. C., 8. Jan. Im Abgeordnetenhause wurde sofort nach der Verlesung des Protokolls der Streit zwischen dem rep. Abgeordneten Boutelle von Maine und dem Sprecher aufs Neue fortgesetzt, und zwar sehr erregt.

Als die Jas und Neins über den Catching'schen Antrag auf Debattenschluß über die von ihm einberichtete Resolution betreffs der Zolldebatte verlangt wurden, ergaben sich 189 Stimmen dafür und keine dagegen. Das war eine zur Beschlußfassung genügende Zahl, und der Antrag wurde für angenommen erklärt.

Wilson, der Vorsitzer des Ausschusses für Mittel und Wege, erklärte sich bereit, diese ganze Woche für eine General-Zolldebatte und zwei Wochen, vom nächsten Montag an, für Debatte unter der Fünfminutenregel einzuräumen und daß die Abstimmung auf den 29. Jan. festgesetzt werde. Dieser (im Ausschußbericht enthaltene) Vorschlag fand Zustimmung.

Ein von Reed aus Maine eingebrachtes Amendement bezüglich noch weiterer Ausdehnung der Debatte wurde abgelehnt.

Washington, D. C., 8. Jan. Im Senat wurden heute lange Zeit nur Routinegeschäfte erörtert. Der Rep. Chandler von New Hampshire brachte eine (durch die Hawaii-Frage veranlaßte) Resolution ein, worin das Justiz-Komite befragt wird, in welchen Fällen der Präsident das Recht habe, ohne Zustimmung des Kongresses Agenten oder Kommissäre nach auswärtigen Ländern zu senden. Die Resolution wurde bis morgen zurückgelegt. Dann debattirte der Senat über die vorwöchige Hoar'sche Resolution (Anfrage bezüglich der Bezahlung des Kommissionärs Blount.)

Das Hawaii-Geheimniß.

San Francisco, 8. Jan. Noch immer ist es unmöglich, von dem Kapitän oder anderen Insassen des von Hawaii zurückgekehrten Zollkutters „Corwin“ irgend etwas über dortige Vorgänge zu erfahren. Es heißt, daß vorläufig bis Donnerstag alle Verbindung zwischen dem Fahrzeug und dem Lande völlig gesperrt bleiben wird; Niemand vom Boote darf dasselbe verlassen.

Erst schwirrten Gerüchte herum, wonach die sog. provisorische Regierung von Hawaii den Gesandten Willis einfach „hinausgeschmissen“, resp. ihm seine Pässe gegeben habe, und derselbe sich jetzt auf dem „Corwin“ befinde. Doch wird das nicht recht geglaubt; denn wenn der Gesandte auf dem Boot wäre, würde er — so nimmt man an — Alles gethan haben, um schleunigst, wenn auch geräuschlos, nach Washington zu kommen und der Bundesregierung zu berichten.

Am Mittwoch kann der Dampfer „City of Peking“ eintreffen. Es scheint, daß die Regierung weitere Nachrichten mit diesem erwartet und erst nach dem Eintreffen solcher das Schweigen brechen will.

McKinleys zweiter Termin.

Columbus, O., 8. Jan. Heute wurde Gouverneur McKinley im Staatskapitol vereidigt, um seinen zweiten Termin als Gouverneur anzutreten. Es ist bemerkenswerth und erfreulich, daß das Ereigniß herzlich wenig Politisches an sich hatte. In seiner Inaugural-Adresse sprach der wiedergewählte Gouverneur zwar von der gedrückten Geschäftslage, appellirte aber hauptsächlich an die Menschenliebe und das wohlverstandene eigene Interesse der Begüterten zur möglichsten Linderung der Noth. Er machte damit einen guten Eindruck.

Die Legislatur von Iowa.

Des Moines, Ja., 8. Jan. Heute Nachmittag um 2 Uhr trat die Legislatur zusammen, welche einen Bundessenator zu erwählen hat.

Dem Wunsche des erwählten Gouverneurs Jackson und der allgemeinen Stimmung entsprechend, beschloß man, anläßlich des Ablebens der Tochter des bisherigen Gouverneurs Boies von besonderen Amtseinführungs-Festlichkeiten abzusehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Gascogne von Havre.
New York: Servia von Liverpool.
Southampton: Berlin von New York.
Kopenhagen: Virginia von New York.
Havre: La Bretagne von New York.

Abgegangen:

Queenstown: Aurania, von Liverpool nach New York.
An den Scilly-Inseln vorbei: La Champagne, von Havre nach New York.
Southampton: Stuttgart, von Bremen nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; kälter in nördlichen Theilen am Dienstag; veränderliche Winde.

Das 22. Opfer.

Washington, D. C., 8. Jan. Georg Bollinger, einer der beim vorjährigen Einsturz des Ford'schen Opernhauses Verletzten, ist jetzt ebenfalls gestorben, und somit ist die Gesammtzahl der Todesopfer auf 22 gebracht. Bollinger war scheinbar nicht schwer verletzt, aber seine Lungen hatten sich mit Mörtelstaub gefüllt, und dieser hatte Schwindsucht veranlaßt.

Ausland.

Die Vorgänge in Kamerun.

Berlin, 8. Jan. Die deutschen Blätter können sich über die jüngsten unangenehmen Meldungen aus Kamerun noch immer nicht beruhigen, und die Regierung erfährt heftige Angriffe auch von solcher Seite, die sich bisher der Kolonialpolitik gegenüber gleichgiltig verhalten hatte. Man wirft der Regierung vor, daß sie die Kolonien vom grünen Tisch in der Wilhelmstraße aus leite, daß sie junge und unerfahrene Männer nach Afrika entsende, daß dieselben noch dazu durch strikte Weisungen gebunden seien und sich nicht nach den thatsächlichen Verhältnissen richten können etc. „Afrika wird vom Assessorenthum regiert!“ ruft ein Oppositionsblatt aus, „Fürst Bismarck hat es mit der Leitung der Kolonien anders gehalten; er hat sich stets geweigert, den Kommissaren bindende Instruktionen auf den Weg zu geben. Er ließ die Männer, in welche er Vertrauen setzte, nach ihrem besten Ermessen schalten, — wahrlich nicht zum Schaden des Reiches.“

Die Kameruner Meuterei wird überdies von Herrn Eugen Richter im Reichstage zur Sprache gebracht werden. Seine Politik dürfte sich hauptsächlich gegen die Unzulänglichkeit der von der Regierung nach Kamerun entsandten Verwaltungsbeamten richten.

Das Winterwetter.

Berlin, 8. Jan. Jetzt hat die Kälte denn doch ein wenig nachgelassen. Heute soll in einer Sitzung der Stadtverordneten darüber entschieden werden, ob noch mehrere Hallen für die Obdachlosen eingeräumt werden sollen.

Deutschparlamentarisches.

Berlin, 8. Jan. Morgen soll der Reichstag wieder zusammentreten, und am 16. Januar der preußische Landtag. Anläßlich des vielen Geredes über Wirren und Streitigkeiten im Ministerium ist man auf den Beginn der Verhandlungen in beiden Körperschaften besonders gespannt.

Versicherung gegen Einbrecher.

Berlin, 8. Jan. Eine neue Versicherungsgesellschaft, welche den Zweck hat, hauptsächlich Juweliere gegen Verluste durch Einbrecher zu schützen, ist hier in der Bildung begriffen. Das Aktienkapital beträgt 40,000,000 Mark, wovon 25 Prozent vorläufig eingezahlt werden sollen. In dem Prospekt wird gesagt, daß die Polizeistatistik jährlich 700 große Einbrüche in Berlin aufweise.

Nicht, wie zu Bismarcks Zeit!

Berlin, 8. Jan. Der Ausgang der vom Reichskanzler Caprivi gegen die Herausgeber von antisemitischen Flugblättern und Kartons, Glöß in Dresden, und neun andere Buchhändler wegen Verbreitung zweier, „Bismarck in Berlin“ und das „Juden-ABC“ betitelter, Kartons angestrengten Beleidigungsprozesse hat hier zu bemerkenswerthen Kommentaren Anlaß gegeben, in denen auf den Unterschied zwischen dem gegenwärtigen und dem Bismarck'schen Regime hingewiesen wird. Die große Milde der Urtheile heißt es, zeigt, eine wie ungeheure Veränderung in den politischen Anschauungen und Meinungen seit der Entlassung des „eisernen Kanzlers“ sich vollzogen hat. Man fragt sich, ob unter Bismarcks Regierung irgend ein Gericht wohl die Unabhängigkeit besessen haben würde, daß es einen derartigen Kanzlerbeleidiger lediglich mit der geringfügigen Geldstrafe von 100 oder 50 Mark büßte. Dabei wird hervorgehoben, daß die der Anklage zu Grunde liegenden Kartons im höchsten Grade beleidigend sind. Auf einem derselben ist Fürst Bismarck in Ketten auf einem Postament sitzend dargestellt. Auf seinen Knien liegt ein Papier, das die Worte zeigt: „Deutschland, mein Gedanke bei Tag und bei Nacht“. Der Sockel trägt die Inschrift: „Einem alten Nörgler gewidmet von seinem dankbaren Vaterland“, und am Fuße des Denkmals stehen die Worte: „Dieser Platz wird jeden Morgen desinfizirt werden.“ Das Ganze steht auf einem Fußgestell, auf dem zu lesen ist: „Spucknapf für Aemterjäger, Regierungspräsidenten und Hofschmarotzer“. Die anderen Inschriften, welche der Karton zeigt, sind von einem gleich beleidigenden Charakter für den Reichskanzler. Auf dem anderen Karton wird Caprivi als ein frühzeitig gealterter Kanzler dargestellt und für das „Einströmen russischer Juden nach Deutschland“ ebenso verantwortlich gemacht, wie für die Einschleppung der Cholara.

900 Schafe verbrannt.

Berlin, 8. Jan. Auf dem Gutshofe Szczytnik, im Regierungsbezirk Bromberg, sind bei einer Feuersbrunst 900 Schafe umgekommen.

Kasino abgebrannt.

Mainz, 8. Jan. Das Guttenberg-Kasino in Mainz ist ein Raub der Flammen geworden.

Bismarck drückt sich.

Berlin, 8. Jan. Der Ex-Kanzler Bismarck läßt durch sein Mundstück „Hamburger Nachrichten“ sagen, er werde auf den vom Grafen v. Arnim jr., im Interesse seines verstorbenen Vaters unternommenen Angriff, resp. Zurückweisung eines andern, im Hans Blum'schen Buche enthaltenen Angriffes auf Arnim den Vater, nicht antworten. Er beruft sich hauptsächlich auf den „unhöflichen Ton“ der Arnim'schen Auslassungen. Auch will er jetzt durchaus nicht für den Inhalt des Blum'schen Buches verantwortlich sein.

Der asiatische Würgengel.

Breslau, 8. Jan. Zu Myslowitz in Oberschlesien ist ein Mädchen an der Cholera gestorben.

Das Jokai-Jubiläum.

Budapest, 8. Jan. Die Feier des 50jährigen Schriftsteller-Jubiläums Moritz Jokais hat unter den glänzendsten Auspizien begonnen. Sämmtliche ungarische Blätter veröffentlichen warmempfundene Festartikel, in den Theatern finden zu Ehren des Gefeierten Festspiele statt, in der Wohnung des Jubilars thürmen sich die Geschenke zu Bergeshöhe. Das Herrn Jokai feierlichst überreichte Ehrenbürger-Diplom der Stadt Budapest lag in einer künstlerisch geschmückten, reich emaillirten, mit Diamanten besetzten, 10 Pfd. schweren silbernen Schatulle, einem Meisterwerk ersten Ranges; der ihm von dem Damen-Festkomite übersandte Teppich ist von ungarischen Frauen gestickt. Auch aus Amerika sind dem Jubilar viele herzliche Glückwünsche zugegangen.

Die französischen Senatswahlen.

Paris, 8. Jan. In 189 Bezirken haben am Sonntage Senatswahlen stattgefunden. Soweit bekannt, sind 78 Republikaner, 9 Radikale, 5 Konservative und Ralliirte (republikanische Konservative) gewählt.

Paris, 8. Jan. Die gemäßigt-republikanischen Zeitungen stimmen darin überein, daß die Senatswahlen einen neuen Erfolg für die Republik und die jetzige Regierung und eine entschiedene Zurückweisung der Konservativen und der Sozialisten bildeten. Das „Journal des Debats“ beklagt die Niederlage Waddingtons und sagt, derselbe sei undankbar behandelt worden, und seine Abwesenheit im Senat werde ein fühlbarer Verlust sein.

Großer Brand beim Opernhaus.

Paris, 8. Jan. Eine gewaltige Feuersbrunst, welche die ganze Stadt taghell erleuchtete, hat das Koulissen-Magazin des Pariser Opernhauses in der Rue Richter vollständig eingeäschert. Eine ganze Armee von Feuerwehrleuten und eine große Anzahl von Spritzen traf alsbald nach Ausbruch des Feuers auf der Brandstätte ein; dennoch war es nicht möglich, auch nur ein Stück der in dem Gebäude untergebrachten Gegenstände aus den Flammen zu retten; eine einzelne Mauer ist Alles, was von dem ganzen großen Gebäude stehen geblieben ist. Der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf 1,000,000 Franken geschätzt. Leider haben auch 10 Feuerwehrleute Verletzungen erlitten.

Da am Abend gerade ein großer Maskenball im Opernhause stattfand, so waren sämmtliche Koulissen, Szenerien u. s. w., die überhaupt transportirt werden konnten, in das Magazin geschafft worden, wo sie sammt dem Gebäude von den Flammen zerstört wurden. Es liegt deshalb die Befürchtung nahe, daß die Oper gezwungen sein wird, ihre Vorstellungen vorläufig ganz einzustellen.

Die Anarchisten.

Paris, 8. Jan. Vaillant, der Attentäter, soll jetzt fest überzeugt sein, daß er nicht zum Tode verurtheilt wird. Gerichtsbeamte und Geschworene werden fortwährend mit Drohbriefen bombardirt, ebenso der Scharfrichter Deibler, und man befürchtet allgemein schreckliche Dinge vor oder nach dem Prozesse Vaillants.

Schiffsunfälle.

Neapel, 8. Jan. Im dichten Nebel stieß der spanische Dampfer „Musques“ von Bilbao mit dem britischen Dampfer „Est“ von Shields zusammen und wurde von ihm zum Sinken gebracht. Zwei Personen von der Bemannung ertranken; die 22 anderen wurden gerettet.

London, 8. Jan. Die von Philadelphia nach Dieppe bestimmte Barke „Annie“ landete in Falmouth die Bemannung der Barke „Glasgow“, welche von Chile nach England fuhr, in einen Orkan gerieth und am 116. Tage der Fahrt aufgegeben werden mußte.

Selbstmord eines Henkers.

Melbourne, Australien, 8. Jan. Der öffentliche Henker von Victoria, Jones, hat Selbstmord begangen, indem er sich die Kehle durchschnitt; er wollte nämlich eine zum Tode verurtheilte Frauensperson, Mrs. Khorr, nicht hinrichten.

— In Berlin nahm gestern die Jubelfeier zu Ehren des ungarischen Schriftstellers Moritz Jokai (er selber schreibt seinen Vornamen lieber Moritz, als „Maurus“) unter dem Patronat des Oesterreichisch-Ungarischen Botschafters, Grafen von Szoegyeny, ihren Anfang.

Telegraphische Notizen.

— In Elsaß-Lothringen ist das von der bekannten französischen Anarchistin und Kommunardin Louise Michel verfaßte Werk „Misere“ verboten worden.

— Der alte Bismarck soll wieder völlig „auf dem Damm“ sein, was sich am besten darin zeigen soll, daß er wieder seine gewohnte Pfeife raucht.

— Aus Madrid, Spanien, wird gemeldet, daß wegen der heftigen Kälte die Schildwachen an den öffentlichen Gebäuden alle halbe Stunden abgelöst werden müssen.

— Cardinal Rampolla, der bekannte päpstliche Staatssekretär, wurde gestern, nach einer Audienz beim Papste, von einem heftigen Schüttelfrost befallen.

— Aus Wien wird mitgetheilt, daß der furchtbare Froststurm in Triest und Umgegend noch immer anhält. Der dortige Hafen sieht jetzt einem Ostseehafen im Winter glech.

— In der spanischen Provinz Andalusien ist die Zuckerrohr-, die Oliven- und die Orangenernte durch die grimmige Kälte schwer geschädigt worden.

— Bei den gestern in Frankreich stattgefundenen Senatswahlen wurde Floquet, der frühere Premierminister und Ex-Präsident der Abgeordnetenkammer, in einem Pariser Bezirk gewählt.

— Nicht nur dauern die Unruhen auf Sizilien fort, sondern auch in Italien selbst kommt es zu häufigen Tumulten. Gestern versuchten die Anarchisten in Rom und Neapel Umzüge mit rothen Fahnen, und es erschollen Hochrufe auf die Revolution. In beiden Fällen trieben Polizei und Militär den Volkshaufen auseinander, wobei es nicht ohne Verwundungen abging.

— Zwei italienische Zeitungen, welche dem jetzigen Ministerium nahe stehen, beschuldigen Frankreich ganz unumwunden, daß es sich einer Anzahl ausgewiesener italienischer Sozialisten bediene, um einen allgemeinen Aufstand auf Sizilien in's Leben zu rufen. In deutschen amtlichen Kreisen ist man ziemlich beunruhigt, da sich nicht sagen läßt, was der Kaiser thun wird, wenn er bestimmt erfahren sollte, daß Frankreich hinter den sizilianischen Unruhen stecke.

— Beim Schlittschuhlaufen sind in Hudson, N. Y., der 15jährige Enos Weist und der 18jährige Alvah Pam ertrunken.

— Zu Willow Springs bei West Plains, Mo., wurden gestern durch ein Feuer, welches in Nelson & Lowans Wirthschaft ausbrach, 10 Gebäude vernichtet.

— Eine nächtliche Feuersbrunst in Pocahontas, Ark., vernichtete 10 Kaufläden und 7 Wirthschaften, d. h. etwa die Hälfte der Ortschaft. Das Feuer war in der Geschäftsstube von L. E. Imboden durch einen Ofen verursacht worden.

— Albert Bach von Hammond, Ind., ging auf die Jagd. Er versuchte dort, eine Ladung aus seinem Gewehr zu ziehen, indem er dasselbe zwischen seine Knie nahm. Plötzlich ging der Schuß los, und Bachs beide Hände wurden so furchtbar verstümmelt, daß sie wohl beide verloren sind.

— Aus Niagara Falls, N. Y., wird gemeldet, daß das Zyklorama der Schlacht von Gettysburg durch ein mitternächtiges Feuer vernichtet worden ist. Ein Italiener, welcher in einer benachbarten Hütte krank darniederlag, kam dabei um.

— Wie aus Philadelphia gemeldet wird, wurden die großen Werke von J. J. Dobson, an den Fällen des Schuylkillflusses, heute wieder in Betrieb gesetzt, wodurch 1800 Personen wieder Beschäftigung erhielten. Auch haben in Pittsburg heute mehrere Eisenwerke und ein Holzwerk den Betrieb wieder aufgenommen.

— In Aurora, Neb., brannte das dortige Courthaus vollständig nieder. Man fand die Thüre zum Gewölbe des Schatzmeisters offen, und Viele glauben, das Feuer sei dadurch entstanden, daß die Thüre des Gewölbes mit räuberischer Absicht aufgesprengt wurde. Das Geld ist aber sicher, da es sich zur Zeit in der Spinde befand.

— Zu San Antonio, Tex., verunglückte gestern die beliebte Luftschifferin Stella Robbins bei einer Auffahrt im San Pedro-Park, indem ihr aufgespannter Fallschirm von dem starken Wind mit furchtbarer Gewalt nach unten gestoßen und schließlich wider einen Baum geworfen wurde. Man fürchtet, daß sie tödtlich verletzt ist.

— Die Differenzen zwischen dem deutschen Reichskanzler Caprivi und dem preußischen Ministerpräsidenten Eulenburg sollen sich immer schärfer zuspitzen, und Ersterer soll vom Kaiser verlangt haben, daß Eulenburg alle und jede Verbindung mit den agrarischen Konservativen abschwört, und künftighin allen preußischen Beamten, welche irgendwie die kaiserliche Politik befehden, Entlassung angedroht wird. Es ist aber bestimmt von Eulenburg zu erwarten, daß er den Forderungen des Kanzlers sich hartnäckig widersetzen wird. Ebenso hartnäckig ist das ganze Krautjunkerthum im Landtag und im Reichstag. Man glaubt daher, daß heftige Parteikämpfe bevorstehen.

An helllichtem Tage.

Räuber plündern die Office der „Star Loan Company“, No. 55 W. Randolph Str.

Der Clerk Lionel Greenburg und ein kleines Mädchen überfallen und gefesselt.

Die Diebe erbeuten Diamanten und andere Werthsachen im Werthe von nahezu $10,000.

Weitere Einzelheiten.

Ein Raubanfall, der selbst in Chicago, wo man doch an dergleichen Vorkommnisse einigermaßen gewohnt ist, ungeheure Sensation hervorrufen dürfte und von einer kaum glaublichen Kühnheit Zeugniß ablegt, ist heute Vormittag in dem Bureau der „Star Loan Company“, Nr. 55 W. Randolph Str., verübt worden. Der Eigenthümer des Platzes ist Samuel Greenburg; das Geschäft selbst ist eins der ältesten und bestbekannten an der ganzen Westseite. Es war gegen 8 Uhr, als Lionel Greenburg, der Neffe des Besitzers, das Geschäftslokal betrat und den Sicherheitsschrank öffnete. Eine halbe Stunde später erschien in der Office ein fremder Mann, der eine Pelzkappe zu kaufen wünschte. Der junge Greenburg führte den vermeintlichen Kunden in ein hinter dem eigentlichen Laden belegenes Zimmer, wo er ihm eine Auswahl von Kappen vorlegte. Der Fremde besichtigte eine Anzahl derselben auf's Genaueste, ohne sich anscheinend zum Kaufen entschließen zu können. Während der Clerk sich anschickte, noch weitere Kappen herbeizuholen, erhielt er plötzlich einen Schlag über den Kopf und wurde von hinten zu Boden gerissen. In demselben Augenblicke betraten zwei andere Männer das Lokal, die sich sofort an dem Angriff betheiligten. Greenburg, ein junger 23jähriger Mann von schwächlicher Figur, konnte nur geringen Widerstand leisten. Die Räuber banden seine Hände, steckten ihm ein Taschentuch als Knebel in den Mund und schleppten ihn in eine Ecke des Zimmers. Allerlei Kleidungsstücke und andere lose Gegenstände wurden über den hilflos Daliegenden geworfen, bis er fast vollständig bedeckt war. Einer der Diebe mit einem Revolver in der Hand, blieb in unmittelbarer Nähe als Wache stehen, während die beiden anderen sich an die Durchsuchung des Geldschrankes machten. Die innere Abtheilung desselben war verschlossen, während die äußere Thür offen stand. Die Räuber wußten sich jedoch zu helfen. Sie durchsuchten die Taschen des Clerks und fanden in einer derselben, wie sie richtig vermuthet hatten, den Schlüssel zu den Fächern im Innern des Sicherheitsschrankes. Es wurde jetzt ohne Verzug mit der Plünderung begonnen. Eine Anzahl Diamanten, goldene Uhren u.s.w. im Gesammtwerthe von $5000 bis $10,000 fielen den Räubern in die Hände. Außerdem erbeuteten sie $500 in baarem Gelde. Einer der Diamanten wog angeblich 8 Karat und hatte einen Werth von $800. Um die Sachen besser fortschaffen zu können, wurde eine kleine Tasche herbeigeholt, und der Inhalt des Geldschrankes hineingesteckt. Als man damit fertig war, wurde der junge Greenburg, dem es nicht möglich war, um Hilfe zu rufen, noch einmal vorgenommen. Die Räuber zogen ihm einen Diamantring vom Finger, nahmen seine goldene Uhr nebst Kette und waren gerade im Begriffe, den Schauplatz ihres Verbrechens zu verlassen, als die Thür sich öffnete und die kleine zehnjährige Mary Clements, die Tochter einer in der oberen Etage wohnhaften Familie, die Office betrat, um nach der Uhr zu sehen. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, stürzten sich die Räuber auf die Kleine, banden sie und legten sie neben Greenburg auf den Fußboden des Zimmers, das sie bald darauf eiligst verließen. Nach einigen verzweifelten Bemühungen gelang es dem Clerk, seine Hände aus den Banden freizumachen. Gleichzeitig erschien ein Mitglied der Clement'schen Familie in dem Laden, um sich nach dem Verbleibe des Kindes zu erkundigen. Greenburg erzählte mit hastigen Worten, was vorgefallen war und eilte dann auf die Desplaines Str.-Station, wo er den unerhörten Vorfall ausführlich zu Protokoll gab. Mehrere Geheimpolizisten wurden sofort abgesandt, um eine genaue Untersuchung vorzunehmen. Einige Nachbarn wollen die drei Räuber gesehen haben, als sie mit der Tasche das Haus verließen und später in die Canal Str. einbogen. Da man jedoch keine Ahnung von dem Vorgefallenen hatte, dachte Niemand daran, sie aufzuhalten.

Herr Samuel Greenburg, der Eigenthümer des Pfandgeschäftes, war nicht wenig überrascht, als er später sein Lokal betrat und fast die ganze Nachbarschaft in demselben versammelt fand. Die Verletzungen, welche der junge Greenburg erlitten hat, sind unbedeutender Natur. Hals und Nacken wiesen einige Beulen und Kratzwunden auf, und die Kleidung war an vielen Stellen zerrissen; im Uebrigen aber ist der junge Mann mit dem Schrecken davongekommen. Er beschreibt die Räuber als junge, kräftig gebaute Männer im Alter von etwa 25 Jahren. Herr Greenburg schätzt seinen Verlust auf nahezu $10,000. Die Polizei hat alle Vorkehrungen getroffen, um ein Entkommen der Strolche aus der Stadt zu verhindern. Unzweifelhaft waren die letzteren in ihrem Handwerke wohl bewandert. Der ganze Raubanfall mit allen seinen Einzelheiten nahm nur 15 Minuten in Anspruch und wurde mit einer seltenen Kühnheit durchgeführt. Offenbar war Alles vorher wohl geplant und vorbereitet worden. Da die Polizei eine genaue Beschreibung der Entflohenen in Händen hat, dürfte ihre Verhaftung nur eine Frage der Zeit sein.

Die Northwestern-Hochbahn-Ordinanz.

In der heute Abend stattfindenden Stadtrathssitzung wird der Mayor die bekannte Ordinanz für Erbauung einer Hochbahn an der Nordseite nochmals mit seinem Veto belegen, resp. die Unterzeichnung derselben von der Annahme eines weiteren Amendements abhängig machen. Dieses Amendement hat den Zweck, die Unternehmer zu versöhnen, welche bekanntlich erklärt haben, daß sie mit der Ordinanz in der Form, wie sie am Mittwoch angenommen wurde, nichts zu thun haben wollten.

Die Opposition richtet sich hauptsächlich gegen ein vom Ald. Sexton unterbreitetes Substitut für das einzige, vom Mayor eingereichte und vom Stadtrath nicht angenommene Amendement. In diesem Substitut heißt es, daß, falls die Gesellschaft die Geleise ihrer Hochbahn nicht innerhalb der nächsten 10 Jahre fertig hat, sie sämmtliche Privilegien, sowohl in Bezug auf den fertigen, als auch den noch zu erbauenden Theil verlieren soll. Dies würde nichts anderes bedeuten, als daß die ganze Anlage in einem solchen Falle in den Besitz der Stadt übergingen. Eine solche Bestimmung schien denn doch selbst dem Mayor zu drastisch, weshalb er heute Abend sein Amendement mit einigen Verbesserungen nochmals einsenden will. Dasselbe enthält ungefähr folgende Punkte:

„....Alle diese Privilegien werden unter der ausdrücklichen Bedingung gewährt, daß die Gesellschaft innerhalb von drei Jahre soviel von dem geplanten Bau fertig und in Betrieb stellt, um den Geschäftstheil der Stadt mit der Wilson Ave. in Lake View zu verbinden. In den nächsten 7 Jahren muß die Strecke von Wilson Ave. bis zur nördlichen Stadtgrenze ebenfalls fertig und im Betrieb sein. Wird die Bedingung in Bezug auf den ersten Theil des Baues nicht erfüllt, so sollen alle der Gesellschaft gewährten Privilegien null und nichtig sein. Wird jedoch nur der zweite Theil der Bahn (von Wilson Ave. bis zur Stadtgrenze) nicht innerhalb der nächsten 10 Jahre, vom Tage der Annahme der Ordinanz an gerechnet, fertig gestellt, so verliert die Gesellschaft nicht die Rechte auf das Ganze, sondern nur für die nicht fertige Strecke, hat aber für jede nicht fertige Meile von der Wilson Ave. bis zur Stadtgrenze eine Entschädigung von $25,000 an die Stadtkasse zu zahlen.

Alle anderen Haupt- und Nebengeleise, wie sie in der Ordinanz vorgesehen sind, müssen in einem Zeitraume von 5 Jahren fertig sein. In jedem Falle der Nichterfüllung dieser Bedingung verliert die Gesellschaft die Privilegien für die vernachlässigte Strecke, bleibt aber im Besitz des übrigen Theiles der Anlage. Für den Fall, daß in Verbindung mit dem Bau ein gerichtliches Verfahren nöthig und die Gesellschaft zeitweilig am Weiterbau verhindert wird, so soll diese Zeit zu Gunsten der Gesellschaft angerechnet werden.“

In der Hauptsache ist das vorerwähnte Amendement, wie schon oben erwähnt, dasselbe, welches dem Stadtrath in seiner letzten Sitzung bereits vorlag. Dessen ungeachtet ist Mayor Hopkins der Meinung, daß dasselbe heute angenommen werden wird. Damit ist jedoch noch lange nicht gesagt, daß der Hochbahnbau an der Nordseite bereits gesichert ist.

Selbstmord.

Der 35jährige Maler Fred Bunke wurde heute Morgen in seiner Wohnung, Nr. 2088 N. Ashland Ave., todt im Bette liegend, aufgefunden, und zwar unter Anzeichen, die einen Selbstmord außer Frage stellen. Der Unglückliche hatte das eine Ende eines kleinen Gummischlauches an der Mündung der offenen Gasleitung befestigt, das andere Ende in den Mund gesteckt und sich dann in's Bett gelegt. Das Motiv der schrecklichen That konnte bisher nicht mit Sicherheit aufgeklärt werden.

Ueberfahren und getödtet.

Der 65jährige A. Scheuermann ward gestern Abend in der Nähe seiner Wohnung, zwischen Curtis und Kinzie St., von einem Zuge der Northwestern-Bahn überfahren und getödtet. Seine Leiche ist nach Sigmunds Morgue, Nr. 192 W. Chicago Ave., geschafft worden.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 17 Grad, Mitternacht 17 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 22 Grad, und heute Mittag 28 Grad über Null

Bardeen auf dem Zeugenstand.

Er sah Coughlin in Edgewater.

Coughlins Vertheidiger unterzieht den Zeugen einem Kreuzverhör.

Der heutige Tag brachte endlich die mit Spannung erwartete Vernehmung des wichtigsten Zeugen im Coughlin-Prozeß, Frank Bardeen, jenes Mannes, der in der verhängnißvollen Nacht vom 4. zum 5. Mai 1889 den Angeklagten und den Koffer in Edgewater sah, in welchem sich nach der allgemeinen Annahme die Leiche des ermordeten Dr. Cronin befand.

Lange vor Beginn der Sitzung war Richter Tuthills Gerichtssaal derart überfüllt, daß auch nicht ein einziger verfügbarer Platz übrig war, während draußen auf dem Korridor die Menschen in dichten Reihen standen und die Gerichtsdiener bestürmten, sie hereinzulassen.

Von den vielen sensationellen Sitzungen, welche die Verhandlung dieses zweiten Coughlin-Prozesses bis jetzt gebracht hat, war die heutige unstreitig die sensationellste und bedeutsamste. Bildet die Aussage Bardeens doch den Angelpunkt des ganzen Prozesses, weil sie die einzige feste Grundlage für den Beweis von Coughlins Theilnahme an der Mordverschwörung abgibt.

Aller Augen wandten sich mit spannungsvollem Interesse dem Zeugen zu, als derselbe auf dem Zeugenstand Platz nahm. Frank Bardeen ist ein schlank gebauter Mann, etwa Mitte der Dreißiger, mit schwarzem Haupthaar und regelmäßigen Gesichtszügen, die einen hohen Grad von Intelligenz verrathen. In seinem Wesen liegt eine gewisse reservirte Bescheidenheit, und auf den ersten Blick muß ihn jeder für einen besonnenen und gewissenhaften Mann halten, der nicht „schnell fertig mit dem Wort“ ist, sondern sorgsam überlegt, was er spricht.

Auf Befragen von Seiten Hilfs-Staatsanwalts Bottum erklärte Frank Bardeen, daß er zur Zeit in Otsego wohnhaft sei, daß er aber im Jahre '89 hier an der Chicago Ave., im Hause von Tim Scanlan, gewohnt habe. „Haben Sie jemals den Agecklagten Daniel Coughlin gesehen?“ fragte Herr Bottum, auf Coughlin hinweisend.— „Jawohl, ich sah ihn etwa 40 Mal im Ganzen, meistens vor der Ost Chicago Ave.-Polizeistation“, lautete die Antwort. Im Mai des Jahres 1889 sei er in Süd-Evanston als Ober-Ingenieur an den dortigen Elektrizitäts-Werken beschäftigt gewsen. Und nun begann der Zeuge zu erzählen, wie er am Abend des 4. Mai nach Rose Hill fuhr und von dort nach Edgewater hinüberging, um seinen Freund William Goßlick zu besuchen. Er habe diesen aber nicht angetroffen, sondern einen ihm damals nicht bekannten jungen Mann, dessen Namen, wie er später hörte, Eaton sei. Da der Letztere sehr beschäftigt gewesen, habe er sich nur ein paar Minuten mit ihm unterhalten, und sei dann in der hellen Mondnacht vor dem Maschinenhause auf- und abgegangen.

Schließlich habe er sich auf die Treppe vor dem Hause gesetzt, als er plötzlich das Rollen von Rädern hörte. Auf das Geräusch hin sei er aufgestanden und habe ein Pferd und einen Wagen und drei Männer gesehen. Als der Wagen über die Geleise rollte, seien zwei Männer vom Wagen abgesprungen. In diesem Moment habe er den Reflektor, der eine Lichtstärke von 32 Kerzen besitzt, angedreht, und Pferd und Wagen und die drei Männer genau erkennen können. Auf dem Wagen habe er einen großen Kasten bemerkt, auf dem ein Mann saß, neben und hinter dem Wagen seien die beiden Männer einhergegangen. Todtenstille herrschte im Saale, als Hilfs-Staatsanwalt Bottum an den Zeugen die entscheidende Frage richtete, wer der Mann gewesen, der etwa sechs Fuß hinter dem Wagen einhergekommen sei. Coughlin blickte mit vornübergebeugtem Kopfe dem Zeugen scharf in's Auge. Ruhig und fest antwortete der Zeuge: „Daniel Coughlin.“ Derselbe sei, sobald der helle Lichtschein auf ihn fiel, zur Seite gesprungen und rasch auf die andere Seite des Wagens gegangen. Der Wagen sei dann in östlicher Richtung weiter gefahren.

Dann folgte das Kreuzverhör seitens des Advokaten Wing, mit einer geradezu verwirrenden Fülle von Fragen, deren Zweck offenbar war, eine „Kraftprobe“ auf das Gedächtniß des Zeugen anzustellen. Das Kreuzverhör muß geradezu als eine geistige Tortur bezeichnet werden. Wie oft der Zeuge auf seine Uhr in jener Nacht gesehen, in welcher Höhe der Mond über dem Horizont gestanden, was für Hosen er damals getragen, wie viel Zoll tief seine Schuhe in den Sand am Ufer des Sees eingesunken, und eine unendliche Zahl ähnlicher Fragen.

* Frau Pauline Hoertel, Nr. 912 Racine Ave. wohnhaft, war heute Klägerin in einer Gerichtsverhandlung gegen den Sekretär der „Andes Building and Loan Association“, F. P. Cleveland, den sie der Veruntreuung einer Summe von $60 beschuldigt. Da gegen Cleveland noch mehrere andere Anklagen von anderen Seiten erhoben wurden, vertagte Richter Bradwell die Sache auf fünf Tage

Gegründete Eifersucht.

Eine verrathene Gattin rächt sich an der Rivalin.

Am Samstag Abend wanderte eine junge Frau, deren Gesicht mit einem dichten Schleier bedeckt war, ruhelos vor dem Hause Nr. 995 W. Chicago Ave. auf und ab und versuchte von Zeit zu Zeit, eine der Thüren des Hauses zu öffnen. Wenn sie sich überzeugt hatte, daß die Thür immer noch verschlossen war, so nahm sie jedesmal ihre Wanderung wieder auf.

Es war Frau Jane Bond, die Nr. 224 Oswego Str. wohnt. Sie war gekommen, um ihren Ehemann, den sie schon seit Langem der ehelichen Untreue verdächtigte, auf frischer That zu ertappen. Sie wußte, daß er sich in dem Hause befand, denn sie hatte gesehen, als er hineinging und von einer hübschen jungen Frauensperson empfangen wurde. Stunden waren seitdem vergangen; die nächtliche Ruhe senkte sich über die Nachbarschaft, aber die Frau auf der Straße setzte ihre Wanderung unermüdlich fort und warf nur von Zeit zu Zeit einen Blick nach den Fenstern des Zimmers, in welchem sie ihren ungetreuen Gatten vermuthete. Um 1 Uhr Morgens ging ein Polizist vorüber und sagte ihr, sie solle nach Hause gehen. Sie that, als ob sie der Weisung Folge leistete, ging aber nur soweit, um die Thüre nicht aus dem Auge zu verlieren und kehrte, als der Beamte fort war, wieder auf ihren Posten zurück.

Die Nacht verging, es wurde hell, und immer noch schritt Frau Bond vor dem Hause auf und ab. Endlich — es war bereits 7 Uhr — wurde eine Thüre geöffnet und ein kleines Mädchen kam heraus, wahrscheinlich um im nächsten Laden Einkäufe zu machen. Jetzt war die Zeit der Wartenden gekommen. Geräuschlos glitt sie durch die Thür und die Treppen hinauf. Einige Minuten später krachten in rascher Aufeinanderfolge fünf Revolverschüsse, ein nur halbbekleideter Mann lief in größter Eile die Treppe hinab und zum Hause hinaus, und im ganzen Gebäude wurde es lebendig. In einem der oberen Zimmer lag Frau Mary Gardner, dieselbe, welche am Abend die Thür geöffnet hatte, aus zwei Schußwunden blutend. Frau Bond hatte sich gleich, nachdem sie jeden Lauf des Revolvers abgefeuert, in die Wohnung des Geheimpolizisten Sullivan begeben und sich von diesem verhaften lassen. Die verwundete Frau wurde nach dem County-Hospital geschafft. Eine der Kugeln war ihr in den Nacken und die andere durch die Schulter gedrungen. Ihre Verletzungen sind derartig, daß die Aerzte an ihrem Aufkommen zweifeln.

Das Bond'sche Ehepaar ist seit 5 Jahren verheirathet. Bond hatte eine gut bezahlte Stellung als Clerk inne, und während der ersten drei Jahre war die Ehe eine sehr glückliche. Um diese Zeit wurde dem Paare ein Mädchen geboren und von dieser Zeit ab schwanden Glück und Zufriedenheit aus der Bond'schen Wohnung. Der Mann begann zu trinken, vernachlässigte Frau und Kind und verlor schließlich seine Stellung.

Bond gerieth immer mehr auf Abwege. Er arbeitete zwar hin und wieder, doch um die Familie kümmerte er sich nicht mehr. Vor einigen Monaten wurde er mit Frau Gardner bekannt, und von da ab war er nur noch selten in seiner Wohnung zu finden.

Die arme Frau sah sich schließlich außer Stande, für sich und das Kind das zum Leben Nöthige zu beschaffen. Sie hörte von den Nachbarn, daß Bond seinen Verdienst mit einer anderen Frau theilte, und bald wußte sie die ganze, für sie so schreckliche Wahrheit. Unter diesen Umständen war es nicht zu verwundern, daß der Gedanke an Rache in ihr erwachte und sie schließlich zum Revolver griff.

Deutscher Kriegerverein.

In Müllers Halle an der N. Clark Str. hielt gestern Nachmittag der deutsche Kriegerverein von Chicago seine Generalversammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Aus dem Bericht über das verflossene Geschäftsjahr mögen die folgenden Zahlen hervorgehoben werden: Der Verein verfügt gegenwärtig über ein Vermögen von $4,860.45, von welcher Summe $4,400 in Hypotheken angelegt sind, während sich in der Kasse ein Bestand von $460.45 befindet. An Unterstützungsgeldern wurden im vergangenen Jahre rund $10,000 verausgabt. Man ersieht aus diesem Bericht, daß der Verein trotz der schlechten Zeiten mit Vertrauen in die Zukunft blicken kann. Nach Beendigung der Geschäftsangelegenheiten wurden die neu erwählten Beamten feierlich in ihre Aemter eingeführt. Die Wahl hatte bereits am 8. Dezember stattgefunden und das folgende Resultat ergeben: Präsident, Hr. Joseph Schlenker; Vizepräsident, Henry Menke; Sekretär, William Mester, und Schatzmeister John Feierabend. Dem Herrn Joseph Schlenker, der den Verein vor zwanzig Jahren mitgründen half und auch dessen erster Präsident war, wurde bei Gelegenheit der gestrigen Installirung eine besondere Ovation bereitet. Herr Vogelsang hielt eine kurze zündende Ansprache, in welcher er den Verdiensten des neuen Präsidenten die höchste Anerkennung zollte und demselben zum Schluß im Namen des deutschen Kriegervereins ein prächtiges Blumenstück in Form eines eisernen Kreuzes überreichte. Herr Schlenker war durch diese Aufmerksamkeit so gerührt, daß er kaum Worte finden konnte, um den Kameraden seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Nach Schluß der Versammlung begaben sich die Mitglieder des Vereins „in corpore" nach Herrn Vogelsangs Wirthschaft, wo ein gemüthlicher Kommers abgehalten wurde.

Am hellen Tage überfallen.

Ein junges 15jähriges Mädchen an der N. Clark Straße beraubt.

Ein frecher Raubanfall ist am Samstag Nachmittag an der Ecke von N. Clark Str. und Chicago Ave. verübt worden. Die 15jährige Nellie Maloney, die in dem Hause des Feuerwehr-Kapitäns Walsh, No. 249 Garfield Ave. gewohnt, hatte um 4 Uhr an der Garfield Ave. einen Kabelbahnwagen bestiegen. Sie trug in ihrer Hand eine Börse, enthaltend $5.50 in Papiergeld und kleinen Münzen. Während sie ihr Fahrgeld bezahlte, bemerkte sie, daß ein großer Mann mit einem Vollbarte, der in ihrer unmittelbaren Nähe saß, sie scharf ansah. Die Kleine dachte aber an nichts Schlimmes. An der Chicago Ave. verließ sie den Wagen, um den Rest ihres Weges zu Fuß zurückzulegen. Der große Mann war gleichfalls abgestiegen. Der Kabelbahnzug hatte sich kaum wieder in Bewegung gesetzt, als Frl. Nellie plötzlich einen Schlag in das Gesicht erhielt, gerade unter dem rechten Auge, der so heftig geführt wurde, daß die arme Kleine einen Augenblick völlig geblendet und betäubt dastand. Gleichzeitig wurde ihr das Taschentuch aus der Hand gerissen. Als sie sich bald darauf umdrehte, sah sie den langen Mann eilig die Clark Str. entlang gehen. Die Beraubte war derartig überrascht und erschreckt, daß sie fast mechanisch und ohne recht zu wissen, was mit ihr vorgegangen war, ihren Weg fortsetzte. Gegenüber dem Blumenladen von William W. Wells, No. 280 N. Clark Str., verlor sie die Besinnung und taumelte gegen einen an jener Stelle befindlichen Bretterzaun. Herr Wells, der zufällig vor seiner Thüre stand, eilte sofort quer über die Straße, während sich bald eine zahlreiche Menschenmenge ansammelte. Man trug das Mädchen in ein benachbartes Haus, wo ein schnell herbeigerufener Arzt Wiederbelebungsversuche anstellte. Erst nach längerer Zeit kam die Kleine wieder zu sich, war aber so schwach, daß sie mittelst Droschke nach ihrer Wohnung befördert werden mußte. Dort liegt sie noch heute krank darnieder. Der behandelnde Arzt fürchtet, daß eine Gehirnerschütterung die Folge des brutalen Angriffs sein wird. Selbst die Polizei ist über die Kühnheit des Räubers, der sich nicht scheute, am hellen Tage in einer belebten Stadtgegend seinen Anschlag auszuführen, in höchstem Grade erstaunt. Ob es je gelingen wird, des Burschen habhaft zu werden, ist mehr als zweifelhaft, da man nur eine sehr ungenügende Beschreibung seiner Persönlichkeit in Händen hat.

Um die öffentlichen Aemter.

Mayor Hopkins hat angeordnet, daß von morgen ab keine Applikationen für städtische Aemter mehr entgegengenommen werden sollen. Es sind bis jetzt gegen 3000 Gesuche um Anstellungen eingegangen und wenn diese alle berücksichtigt werden sollen, so muß alles über die Klinge springen, was von der alten Verwaltung her noch übrig ist. Es heißt, daß der Mayor heute Abend dem Stadtrath die Ernennung von Joseph Shoefield zum Superintendenten des Straßenreinigungs-Departements, sowie mehrere andere Ernennungen unterbreiten wird. Auch Postmeister Hesing soll damit beschäftigt sein, das ihm zur Verfügung stehende Material zu sichten und wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen mehrere wichtige Ernennungen vornehmen. M. J. Major hat Aussicht, Superintendent der Poststation an der Madison Str. zu werden. Als sein erster Gehilfe wird J. M. Haggett genannt. Der Station an der Ogden Ave. wird Joseph Sueß und der an der Blue Island Ave. Philipp Kastler vorstehen, und den Posten des Superintendenten der Station Hyde Park wird J. S. Hendrickson, der früher einmal Clerk in der Polizei-Station an der Harrison Str. war, erhalten. Die Station an der Nordseite wird von einer größeren Anzahl von Bewerbern beliebäugelt, doch weiß man bis jetzt nur soviel, daß die Stelle des Superintendenten einem Deutschen zufallen soll.

Gegenwärtig ist eine Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, den Umzug des Postanweisungs- und des Registrir-Departements in den neuen Anbau an der Dearborn Str. zu bewerkstelligen. In beiden Departements sind gegen 120 Angestellte beschäftigt, denen es wahrscheinlich in den neuen Räumen sehr gut gefallen wird. Denn erstens sind dieselben nicht nur besser beleuchtet und ventilirt, als die im alten Gebäude, sondern wenn dieses letztere früher oder später einmal zusammenstürzt, so ist die Gefahr, erschlagen zu werden, für diejenigen, welche in dem Anbau arbeiten, eine bedeutend geringere, als für die Kollegen in den anderen Departements.

Feste und Vergnügungen.

Senefelder Liederkranz.

Der „Senefelder Liederkranz" hielt gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle eine Abendunterhaltung ab, mit der die Einweihung der neuen Vereinsfahne verbunden war. Der große und prächtig geschmückte Saal war kaum im Stande, die Zahl der Gäste zu fassen. Selbst die geräumigen Galerien waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Während des ganzen Abends herrschte unter den Anwesenden eine außerordentlich heitere Stimmung, die durch keinen Mißton getrübt wurde. Das reichhaltige Programm wurde durch die Ouverture zu „Zampa", von Herold, eröffnet, worauf die Mitglieder des Vereins unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Herrn Hans Balatka, das prächtige Lied „Der Lethetrunk" vom Rhein" vortragen. Die Leistung der Sänger wurde mit reichem Beifall belohnt. Großen Applaus errang auch Herr A. E. Schaub durch den Vortrag der beiden Lieder „Ständchen" und „das erste Lied". Herr Schaub verfügt über eine wohlgeschulte Baritonstimme u. darf stets seines Erfolges sicher sein. Der Enthusiasmus unter den Festgästen erreichte seinen Höhepunkt, als die jugendliche Sopransängerin Frl. Sophie Bobzien die Hymne „Fahnenweihe" vortrug. Unzweifelhaft steht der begabten Sängerin ein bedeutende Zukunft bevor.

Es folgte darauf die Uebergabe und Enthüllung der Fahne, die dem Verein vor einigen Monaten von seinen passiven Mitgliedern bei Gelegenheit seines 25jährigen Stiftungsfestes zum Geschenk gemacht wurde. Der Präsident, Herr Niederegger, sprach den Gebern im Namen des Vereins seinen herzlichsten Dank aus.

Aus dem zweiten Theil des Programms mögen die folgenden Nummern besonders hervorgehoben werden: Ein Duett aus der Oper „I Masnadieri" von Verdi, vorgetragen von Frl. Bobzien und Herrn Schaub; ferner das schöne, tief ergreifende Lied „O weine nicht", das von den Herren C. Michaelis, Jos. Wihl, T. Papper, W. Kracke, G. Reuter, J. Weisenberger, H. Hieben und A. Palmer in vortrefflicher Weise zum Vortrag gebracht wurde, und endlich das Volkslied „Am Ort, wo meine Wiege stand", sowie das humeristische Quodlibet „Goldene Lebensregeln". — Den Schluß des in jeder Beziehung gelungenen Festes bildete ein Tanzkränzchen, das bis zum frühen Morgen dauerte.

Frauen Verein Lasalle.

Samstag veranstaltete der Frauen-Verein Lasalle seinen 5. großen Maskenball in der Aurora Turnhalle. Besuch und Amüsement ließen nichts zu wünschen übrig. Es entwickelte sich bald nach Anfang des Balles ein fröhliches Maskentreiben, welches bis in die Morgenstunden währte. Alle Theilnehmer an diesem Abende, werden denselben lange in Erinnerung behalten und sind den Damen des Comites zu Dank verpflichtet für das gelungene Arrangement.

Südseite-Turnerschaft.

Hunderte von glänzenden und originellen Masken drängten sich am Samstag Abend in Freibergs Halle lachend und schäkernd durcheinander, und es herrschte ein Leben, wie man es bei einem derartigen Feste nur wünschen kann. Er waren die Südseite-Turnerschaft und der Südseite-Männerchor, deren Mitglieder und Freunde sich vollzählig eingefunden hatten, um den diesjährigen Preismaskenball so erfolgreich als möglich zu machen. Das beiderseitige Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Theo. Müller, W. P. Doerr, Osk. Hartung, G. Rump, Rud. Schulz, Nik. Fischer, H. Heinze, Ed. Koch und P. Meyer, hatte für alles Nöthige bestens Sorge getragen, und die gemüthliche, frohe Festesstimmung dauerte bis das letzte Paar den Nachhauseweg angetreten hatte.

Lady Harrison-Loge.

Auch in Broomstedts Halle, an der 63. und Halsted Str., wo die „Lady Harison-Loge Nr. 1382", vom Orden der K. & L. of H., ihren Maskenball abhielt, ging es ebenfalls außerordentlich lebhaft zu. Die geräumige Halle war gedrängt voll von Gästen, und die Stimmung ließ nichts zu wünschen übrig. „Laßt uns die Sorgen und Mühen des Alltaglebens auf ein paar Stunden vergessen", so lautete die Parole, nach welcher sich alle Anwesenden ohne Ausnahme richteten. Das Arrangement-Komite, welches seiner Aufgabe voll und ganz gerecht wurde, bestand aus den Herren Augusta Arndt, Dora Schröder, Maggie Baldwig, Cäcilia Grabner, Bertha Daily und Maggie Keßner, sowie aus den Herren Otto Magenstaed, Frank Krueger, Chr. Johnson, Chr. Lankovel, H. Hansen, Fred. Arndt und Chr. Archmann.

Gestrige Brände.

In dem dreistöckigen, aus Mauersteinen aufgeführten Gebäude Nr. 144 50. Str., entstand gestern Morgen ein Feuer, das einen Schaden von $2500 anrichtete. Das Haus gehört zu dem Dunham'schen Nachlasse und wird von H. S. Hyman nebst Familie bewohnt. Der Brand war im Souterrain durch eine überhitzte Ofenröhre zum Ausbruch gekommen. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

Aus demselben Grunde brach gestern Vormittag in einem Passagierwagen der Lake Shore & Michigan Southern Eisenbahnlinie auf dem Polk Str.-Bahnhofe ein Brand aus, der jedoch von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Der Schaden wird auf $50 veranschlagt.

Die Kunsthandlung von Max Wolf, Nr. 3011 Wentworth Ave., wurde gestern durch Feuer im Betrage von $300 geschädigt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Schiller-Theater.

Gutzkows: „Zopf und Schwert".

Gutzkows historisches Lustspiel „Zopf und Schwert" kam gestern Abend im Schillertheater zur Aufführung. Es gibt Leute, welche dieses prächtige Lustspiel „veraltet" nennen und die ihm, wenn es nicht von Gutzkow wäre, am liebsten allen Werth absprechen möchten. Wenn nur heute noch viele solche Lustspiele geschrieben würden! Jedenfalls werden die wenigsten unserer heutigen Lustspiele eine derartige „Veraltung" nicht erleben, denn wenn sie so alt sind wie „Zopf und Schwert", werden sie längst vergessen sein.

Das Stück verlangt, wie jedes Lustspiel, bei welchem die Komik nicht in der Situation sondern in der Charakterzeichnung liegt, eine sehr sorgfältige Aufführung, gute Besetzung auch der kleinsten Rollen. Wenn, wie es gestern der Fall war, so wichtige Rollen wie Grenadier Eckhof und General Grumbkow von Darstellern höchst untergeordneter Bedeutung gespielt werden, und Hauptrollen wie die der Königin oder des Grafen Seckendorf in Auffassung und Ausführung vollständig vergriffen werden, wenn überhaupt nur ein einziger Darsteller einer Hauptrolle — ich meine die des Königs — seiner Aufgabe völlig gewachsen ist, dann allerdings ist der Kunstgenuß, welchen die Aufführung von „Zopf und Schwert" sonst immer gewährt, ein recht fragwürdiger. Herrn Werbkes König Friedrich Wilhelm war eine so hervorragende Leistung, daß man darüber manche Mängel der Aufführung vergessen konnte. Maske, Haltung, Sprache, Bewegung, Mienenspiel, alles vereinigte sich zu einer prächtigen Leistung, die wieder einmal bewies, eine wie schätzenswerthe Kraft die Direktion in Herrn Werbke besitzt. Herr Kauer als Erbprinz von Bayreuth hatte manche recht hübsche Momente, doch fiel seine Darstellung merkwürdiger Weise gerade in den dankbareren Scenen der Rolle ab. Die schöne Rolle des Seckendorf konnte in der Gschmeidler'schen Darstellung gar nicht zur Geltung kommen. Ein so guter Schauspieler wie Herr Gschmeidler kann eine so mittelmäßige Leistung nur bieten, wenn er sich gar keine Mühe gibt. Eben so unbedeutend war der Ritter Hotham des Herrn Gehring. Höchst gewagt war die Besetzung des „Grenadier Eckhof" durch Herrn Lerske. Aus diesem Grenadier wäre im Leben kein Konrad Ekhof geworden, selbst wenn er seinen Namen nicht — im Gegensatz zum Vater der deutschen Schauspielkunst — mit „ck" geschrieben hätte. Eine erfrischende, durchaus lobenswerthe Leistung dagegen war der Kammerdiener Eversmann des Herrn Pechtel.

Fräulein Beringer sollte die Königin von Preußen spielen. Ihr Spiel erinnerte aber höchstens an eine Maskenball-Königin oder, wenn man die gestern wieder ganz erstaunlichen gesanglichen Leistungen der Dame in Betracht zieht, an die „Königin der Nacht" in der Zauberflöte. Auch Fräulein Neumann zeigte gestern wohl kaum die schauspielerische Fähigkeit für ihre Aufgabe — Prinzessin Wilhelmine. Für Besprechung der kleineren Rollen fehlt mir der Raum; — um so besser für die betreffenden Darsteller. Das Zusammenspiel war gut. J. P. St.

Am nächsten Sonntage wird aufgeführt: „Die Orientreise", Schwank von Blumenthal, Kadelburg & Co.

Für die Nothleidenden.

Die Arbeit der Central Relief Association erweist sich insofern als erfolgreich, als bis Sonnabend bereits die Summe von $1,430.55 auf Sammellisten abgeliefert worden ist. Es ist dies das Resultat einer zweitägigen Sammlung und man hofft, daß im Laufe dieser Woche namhafte Beträge eingehen werden.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 383 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
A. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. nahe Hudson Ave.
C. F. Baisler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
C. Tauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 255 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geifpitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 397 Sedgwick Str.
A. M. Neis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State St.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
A. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Colhan, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eloner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. C. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Fetz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon St.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina St.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Colhan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Raubman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 25. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. C. Kreutzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6499 S. Mah Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 803 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Andrew Bunch, May Hawley, 21, 21.
Joseph Weiß, Mary Manzig, 25, 28.
Walenty Chelmenski, Augusta Kniawa, 24, 18.
James Moran, Maggie McCormick, 27, 25.
Anton Stenzel, Therese Mary, 23, 21.
Gustav Jaster, Pauline Ristaw, 31, 25.
Johann Gutmann, Anna Loschetter, 26, 25.
Jan Melkowski, Marie Strizewska, 26, 19.
Adam Lidia, Albertine Foß, 25, 22.
William Holfert, Mary Müller, 25, 18.
John O'Connell, Mary Kennedy, 25, 20.
George Zeller, Mary Dousmann, 24, 20.
Frank Swehla, Mary Blim, 21, 19.
Milo Dickinson, Nellie Smith, 24, 19.
Fred Hagen, Mathilda Hertel, 25, 23.
John Halte, Annie Baubee, 22, 20.
Jedrzej Miszowliew, Anna Meszhawow, 28, 18.
Clemento Natti, Piebrina Nassano, 30, 22.
Carl Uble, D. Louise Rahm, 40, 37.
John Barry, Tessie Watson, 31, 24.
Stanislaus Piotrowski, Helena Sawicka, 32, 21.
Thomas Doyle, Margaret Morrison, 23, 19.
John Meidrich, Julia Vaclavkova, 24, 25.
Frank Booth, Mary Perry, 43, 28.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

John Mann, 1013 N. Western Ave., 64 J.
Theodor Winzen, 842 Lincoln Ave., 42 J.
Albert Heinrich Paul Lange, 1055 Mariana Ave., 31 J.
Robert Hanisch, 1071 W. Monroe Str., 63 J.
Elschen Falter, 1 J., 8 M.
Wilhelm Koelzer, 360 24. Str., 3 J.
Bertha Becker, 389 Lincoln Ave., 23 J.
Bernhard Linden, 114 String Str., 2½ J.
Emil Sontag, 7741 Bond Ave., 26 J.
Theresa Sontag, 1015 Ridge Ave., 19 J.
John Jacobs, Bowmanville, 80 J.
Magdalena M. Schaefer, 1089 Warren Ave., 58 J.
Elisabeth Eicker, 216 Mohawk Str., 45 J.
Charles Frees, San Antonio, Texas.
Christina Stecher, 3457 Wallace Str., 53 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden am Samstag wie folgt ausgestellt: T. G. Dickinson, 2stöck. Brick-Flats mit Laden, 6307–11 Cottage Grove Ave., $6000; William Frink, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 2169 Ashland Ave., $2000; Chicago Tie Preserving Co., 1stöck. Frame-Fabrik und Office, 1220–36 94. Str., $2500; W. G. Davis, 2stöck. Frame-Flats, 1415–17 Shields Str., $2800; A. Monson, 2stöck. Frame-Flats, 6840 Carpenter Str., $2000; J. Pearson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 184 37. Str., $6000; John Zetezing, 2stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 618 W. 18. Str., $5000.

Marktbericht.

Chicago, den 6. Januar 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 15—18c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $5.00—$6.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.

Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 10—10½c per Pfund.
Enten, 9—9½c per Pfund.
Gänse, 8—9c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten, $2.25—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $4.25—$4.50 per Dutzend.
Rebhühner, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25—26c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—11½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 20—21c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $3.00—$4.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$4.50 per Barrel.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10—$10.50.
Nr. 2, $9—$9.50.

Neuer Hafer.

[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude ......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Staatssozialismus.

Die Farmer in den westlichen Staaten verkaufen ihr Getreide bekanntlich durch Vermittlung von Gesellschaften, welche an gelegenen Punkten große Speicher oder „Elevatoren" errichtet haben und mit den Hauptmärkten in unmittelbarer Verbindung stehen. Es wird schon seit Jahren behauptet, daß diese Gesellschaften einen „Trust" gebildet haben, um die Getreidepreise zu drücken. Außerdem sollen sie mit den Eisenbahngesellschaften unter einer Decke stecken und von denselben „Prozente" erhalten, die natürlich auch wieder aus den Landwirthen herausgeschlagen würden. Beweise für diese Behauptungen sind allerdings noch niemals beigebracht worden, aber da sich die amerikanischen Farmer, gleich den adlichen deutschen Großgrundbesitzern, das beständige Sinken der Getreidepreise durchaus nicht auf vernünftige Weise erklären lassen wollen, so machen sie bald die Goldwucherer, bald die Börsenspieler und bald die Speichergesellschaften für die „Nothlage der Landwirthschaft" verantwortlich.

In dem Ackerbaustaate Minnesota wurde deshalb von der populistisch angehauchten Legislatur ein Gesetz erlassen, durch welches der Getreidehandel sozusagen verstaatlicht werden sollte. Eine Kommission von eigens angestellten Beamten sollte große Speicher errichten, den Farmern ihr Getreide abnehmen, dasselbe je nach seiner Güte bewerthen und dann die üblichen Lagerscheine ausstellen, die der Inhaber entweder verkaufen, oder auf die er in den Banken Geld borgen kann. Auch trat die Kommission wirklich ins Leben, als sie aber ihre Angebote für den ersten Speicher ausschrieb, welcher in Duluth am Oberen See errichtet werden sollte, wurde sie durch einen Einhaltsbefehl daran verhindert. Letzterer wurde vom Kreisgericht zwar wieder aufgelöst, doch wurde appellirt, und das Obergericht entschied endgiltig, daß das ganze Speichergesetz verfassungswidrig sei. Der Staat dürfe sich ebenso wenig mit dem Getreidehandel befassen, wie mit dem Spezerei- oder Schnittwaaren-Handel.

Ob in der Verfassung von Minnesota wirklich ein Satz enthalten ist, auf dem diese Entscheidung fußt, mag dahingestellt bleiben. Möglich ist es schon, daß sich das Obergericht wieder einmal nur die Vetogewalt gegenüber den beiden anderen Zweigen der Regierung angemaßt hat. Indessen werden sich die Farmer bei einigem Nachdenken wohl selbst sagen, daß die geplante Einmischung des Staates in ihre Privatgeschäfte auf die Dauer nur schädlich für sie sein könnte. Denn die Speicherkommissäre wären doch auch nur Politiker gewesen und hätten mit der Zeit ihr Amt einfach als melkende Kuh aufgefaßt. Daß sie die Speicher nach rein geschäftlichen Grundsätzen verwaltet, Niemanden bevorzugt und niemals Bestechung angenommen hätten, ist nach allen bisherigen Erfahrungen eine geradezu lächerliche Annahme.

Wenn außerdem der Staat die Erzeugnisse der Farmer aufbewahrt, bis sie verkäuflich sind, so muß er offenbar den Gewerbetreibenden dieselbe Gunst erweisen. Darum müßten nach und nach alle Betriebe verstaatlicht werden, denn um den Absatz regeln zu können, müßte der Staat vor allen Dingen die Produktion regeln. Es ist aber schwerlich anzunehmen, daß die Landwirthe in Minnesota willens sind, den demokratischen Staat in einen rein sozialistischen zu verwandeln. Wollten sie dies wirklich, so müßten sie zunächst auf ihr Eigenthumsrecht an dem Grund und Boden verzichten und sämmtliche Ländereien vom Staate einziehen lassen. Daß sie auch hierzu bereit sind, wagen selbst die Wortführer des Bauernbundes nicht zu behaupten.

Um sich der Willkür der Speichergesellschaften zu entziehen, können ja die Farmer im Wege der Kooperation ihre eigenen Getreidespeicher errichten. Damit würden sie ihren Zweck erreichen, ohne den Geldbeutel aller anderen Bürger in Anspruch zu nehmen und das Beamtenheer zu vermehren.

Umschwung im Süden.

Schon im letzten nationalen Wahlkampf mußten die Republikaner darauf verzichten, „das blutige Hemd zu schwingen". Die Wähler im Norden wollten nichts mehr von den alten Redensarten über die südlichen Rebellen hören und kümmerten sich nur um die Zollfrage. Daß aber das Kriegsbeil nie wieder wird ausgegraben werden können, zeigt wohl am besten der Beschluß des Stadtrathes von Atlanta in Georgia, einen Ausschuß zu ernennen, welcher die „Grand Army of the Republic" einladen soll, ihr im Jahre 1895 stattfindendes Feldlager in dieser einstigen Rebellenstadt abzuhalten. Die beabsichtigte Einladung findet den ungetheilten Beifall der südlichen Presse.

In der That könnte die vollständige Aussöhnung zwischen Nord und Süd durch nichts besser bethätigt werden, als durch den friedlichen Einzug der alten Unionskämpfer in eine Stadt, die sie in den ereignißvollsten Tagen des Bürgerkrieges als bitter gehaßte Feinde betreten mußten. Wenn sie in Atlanta als geehrte Gäste empfangen und bewirthet worden sind, so werden sie mit der schönen Empfindung heimkehren können, daß die Erhaltung der Reichseinheit nicht nur dem Namen nach gelungen, sondern daß der Süden wieder voll und ganz für die Union gewonnen ist. Nachdem Atlanta sich zu Ehren der ehemaligen Bundesvertheidiger mit Sternenbannern geschmückt und die auf hundert Schlachtfeldern bekämpften Gegner herzlich als Mitbürger begrüßt hat, wird Niemand mehr es wagen dürfen, die Treue des Südens zu verdächtigen. Es ist also zu hoffen und zu wünschen, daß die Einladung angenommen werden wird.

Seit der Beendigung des schrecklichen Sonderbundkrieges ist kaum ein Menschenalter verflossen, und seine Spuren sind noch lange nicht getilgt. Sollte aber heute die Republik von einem Feinde bedroht werden, so würden die Südländer ebenso begeistert zu ihrem Schutze herbeieilen, wie die Nordländer. Sie sind überzeugt, daß das Mißlingen ihrer Losreißungs-Bestrebungen ein Glück für sie war, und daß die Abschaffung der Sklaverei den Süden wirthschaftlich gestärkt hat, statt ihn zu Grunde zu richten. Ohne die gewissenlosen Demagogen, welche aus selbstsüchtigen Gründen die Wunden offen zu halten versuchten, wäre die Aussöhnung schon längst erfolgt. Der unselige Bruderzwist sollte fortan nur noch der Geschichte angehören.

Der einzige Ausweg.

Der Versuch einiger Demokraten, die ganze Partei zum Verzicht auf die Einkommensteuer zu zwingen, darf schon deshalb nicht gelingen, weil noch keine andere Steuer vorgeschlagen worden ist, auf welche die Partei sich einigen könnte. Wird die demokratische Zollvorlage in ihrer jetzigen Gestalt angenommen, so muß unbedingt ein Defizit entstehen, das selbstverständlich gedeckt werden muß. Dies kann nur durch Einführung einer direkten Steuer, oder durch Wiederherstellung früher abgeschaffter Zölle geschehen. Es bleibt somit der demokratischen Partei nur die Wahl zwischen der Besteuerung der Wolhabenden und einer Vertheuerung derjenigen Waaren, welche von der großen Masse verzehrt werden. Die demokratischen Gegner der Einkommensteuer sprechen von Zöllen auf Zucker, Kaffee und Thee, aber die überwiegende Mehrheit ihrer Parteigenossen will hiervon nichts wissen, und die Republikaner wollen ihnen erst recht nicht helfen.

Die Einkommensteuer-Vorlage von der Zollbill zu trennen und über jede einzeln abzustimmen, geht auch nicht an. Denn die demokratische Partei kann unmöglich ein Gesetz annehmen, welches die Bundeseinkünfte verringert und ein anderes ablehnen lassen, welches das Loch zuzustopfen bestimmt ist. Beide Vorlagen müssen also mit einander stehen und fallen. Sie werden zusammen vom Hause angenommen werden, und es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß die demokratische Mehrheit im Senat der Zollreform wird den Garaus machen wollen, um die Einkommensteuer zu Falle zu bringen. Denn wer erhebt denn schließlich das große Geschrei gegen dieselbe? Sind es die Millionen von Farmern, Arbeitern und Kleingewerbetreibenden, welche unter dem jetzigen System die ganze Steuerlast zu tragen haben? Es ist eine verhältnißmäßig kleine Anzahl von sehr wohlhabenden und enorm reichen Leuten, die sich schämen sollten, einer so überaus mäßigen und gerechten Steuer Widerstand zu leisten. Die Herren Senatoren wissen aber, daß auch sie für ihre Handlungsweise zur Verantwortung gezogen werden können.

Augenblicklich bietet die demokratische Partei allerdings ein klägliches Schauspiel, es ist aber sicher zu erwarten, daß sie sich nach einigen Wochen in der öffentlichen Achtung wiederhergestellt haben wird.

Lokalbericht.

Das Herz von Chicago.

Es ist der „Abendpost" gelungen, ein Kunstwerk zu erwerben, das für jeden Chicagoer von dem größten Interesse ist. Eine prachtvoll gestochene und auf Banknotenpapier gedruckte Ansicht des Geschäftstheils von Chicago. Das Bild ist nach ausgezeichneten und völlig naturgetreuen photographischen Aufnahmen angefertigt, die vom Dache des Monadnock-Gebäudes aus gemacht wurden und veranschaulicht, da es 4½ Fuß lang ist, alle hervorragenden Gebäude im Herzen von Chicago, sowie die ganze Straßenflucht. Der Künstler hat nämlich seine Aufnahmen von acht Himmelsrichtungen aus veranstaltet und die Bilder dann zu einer großen Gruppe von wahrhaft überwältigender Wirkung vereinigt. Hier sieht man in der That die „Wunderstadt" vor sich und begreift erst, wie großartig sie ist. Leider hat die „Abendpost" blos 1100 Stück von diesem herrlichen Kunstwerke an sich bringen können, welches nur in beschränkter Auflage gedruckt worden ist. Es werden daher nur diejenigen Leser berücksichtigt werden können, die sich sofort melden. Das Bild wird zum Selbstkostenpreise von 25 Cents abgegeben, und zwar ohne „Coupons", da die „Abendpost" weder eine Spekulation beabsichtigt, noch den Prämienschwindel mitmachen will.

* Heute Abend findet im Auditorium der große Wohlthätigkeitsball statt, der einen besonders glänzenden Verlauf verspricht. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der zum Besten der Armen bestimmte Reinertrag des Festes diesmal die Ueberschüsse früherer Jahre weit übertreffen.

Ging frei aus.

Der Spielerkönig Michael McDonald und Staatsanwalt Kern vor Richter Brentano.

Bekanntlich war vor längerer Zeit gegen den Spielerkönig Michael Cassius McDonald eine Klage wegen angeblichen Bestechungsversuches angestrengt worden. Im August des Jahres 1892 war es bei Gelegenheit der Wettrennen im Garfield Park zwischen der Polizei und einer zahlreichen Volksmenge zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Zwei Polizisten und der texanische Sportsfreund, „Kapitän" Jim Brown wurden getödtet. Mehrere Rädelsführer wurden verhaftet und bald darauf dem damaligen Friedensrichter Woodman vorgeführt. „Mike" McDonald, der als Entlastungszeuge fungirte, soll damals den Versuch gemacht haben, den Richter zu bestechen. Die Folge war, daß der Spielerkönig in Anklagezustand versetzt wurde, aber von Richter Foster nach einer sensationellen Gerichtsverhandlung freigesprochen wurde. Herr Woodman war jedoch mit einem derartigen Resultat nicht zufrieden gestellt. Die Angelegenheit wurde deshalb auf Veranlassung des Staatsanwaltes Longenecker vor die Großgeschworenen gebracht, die in der That eine Anklage erhoben. Seit jener Zeit ist der Prozeß von Termin zu Termin hingeschleppt worden, bis endlich die Anklage am Donnerstag der vergangenen Woche vor Richter Brentano zur Verhandlung kam. Wider alles Erwarten stellte Staatsanwalt Kern selbst den Antrag, den Prozeß fallen zu lassen, unter dem Hinweise, daß man keine genügenden Beweise, um wirklich eine Verurtheilung herbeizuführen, in Händen habe. Dem Richter blieb unter diesen Umständen nichts anderes übrig, als dem Gesuche Folge zu geben. Dieses Vorgehen des Staatsanwaltes muß um so mehr überraschen, als Richter Woodman seine Zustimmung zur Annullirung des Prozesses nicht gegeben hatte, ja nicht einmal in der Stadt anwesend war, als die Verhandlung stattfand.

Starb an den Blattern.

In der Wohnung seiner Eltern, Nr. 3310 Ullman Str., ist am Samstag Abend ein gewisser Edward Leiorsch an den schwarzen Blattern gestorben. Der Knabe war am Neujahrstage krank geworden, und seine Eltern hatten es unterlassen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auf Veranlassung der Polizei hat Dr. Caldwell gestern eine Post Mortem-Untersuchung vorgenommen, durch welche die Todesursache festgestellt wurde. Die Beamten des Gesundheitsamtes haben sofort eine gründliche Desinfizirung und die Impfung sämmtlicher Hausbewohner vorgenommen.

Auf der Halsted Str.-Polizeistation ging gestern die Meldung ein, daß ein in Diensten von Samuel Brown, Ecke Wilson Ave. und Beacon Str., stehendes Dienstmädchen, Namens Eva Matson, an den Blattern erkrankt sei. Die Erkrankte wurde sofort nach dem Blatternhospital geschafft, und das obengenante Haus gehörig desinfizirt.

Eine gestörte Amtshandlung.

Die beiden Constabler Peter Lower und Fred. Bretz hatten einen Exekutionsbefehl gegen Wm. Warneke und M. Paepke, wegen eines Wagens, zu vollstrecken. Die beiden Beamten erschienen Freitag in dem Hause Nr. 138 Larrabee Str., woselbst sich der Wagen befand, und wollten von demselben Besitz ergreifen. Warneke und Paepke wollten dies jedoch gewaltsam verhindern und gingen, mit eisernen Stangen bewaffnet, auf die Constabler los. Diese machten von ihren Revolvern Gebrauch und gaben einige Schüsse in die Luft ab. Dadurch wurden die Angreifer soweit eingeschüchtert, daß es den Beamten möglich wurde, die Beschlagnahme des Wagens durchzuführen. Sie begnügten sich aber damit keineswegs, sondern verhafteten nun auch die beiden renitenten Männer, die sich Samstag vor Friedensrichter Hamburger wegen Angriffs mit tödtlichen Waffen und Widersetzlichkeit gegen einen Beamten zu verantworten hatten. Der Fall wurde auf den 9. Januar vertagt, und die Verklagten unter je $300 Bürgschaft gestellt.

* Die Preise der Sitze im Auditorium für die dort stattfindenden Konzerte sind ganz bedeutend ermäßigt worden. Parquet-Sitze kosteten bisher $1.50 und Balkon-Sitze $75 Cents. Von nächsten Freitag ab beträgt der Preis im Parterre 75 Cents, die ersten Reihen auf dem Balkon 50 Cents und alle übrigen Sitze 25 Cents.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Gewerkschaftsrath hielt gestern seine regelmäßige Sitzung ab, in welcher nachstehend benannte Delegaten als Beamte für die nächsten sechs Monate nominirt wurden:

Präsident, John McGrath, Maurer; Charles Dold, Cigarrenmacher. Vize-Präsident, Thomas J. Elderkin, Seemanns-Union; Will Jones, Schuhmacher-Union. Prot. und korresp. Sekretär, Walter Groves, Seemanns-Union; P. J. Maß, Typographia No. 16. Finanzsekretär, C. J. Alburg, Zuschneider-Union. Schatzmeister, J. W. Kremer, Typographia No. 16; A. T. Hartnett, Hufschmiede-Union. Thürhüter, B. Garland, Gasröhrenarbeiter-Union; William Cafey, Mäntelschneider-Union. Verwaltungsräthe, W. J. Kirk, Silberarbeiter-Union, Ed. Hughes, Dachdecker-Union; Frl. Lizzie Ford, Schuhmacher-Union; James Ahern, Maurer-Union; Hoyt Raymond, Gasröhrenarbeiter-Union. Die Wahl findet in der nächsten Versammlung statt.

Das Komite für Arbeitslose berichtete, daß die „Central Relief & Aid Assn." sich erboten habe, an der Westseite Leute für 50 Cents pro Tag anzustellen. Es wurde dagegen protestirt, daß die so beschäftigten Leute länger als 2½ Stunden arbeiten sollen, „denn wenn dies zugegeben würde," hieß es, „würde den Arbeitern, welche noch reguläre Beschäftigung haben, Konkurrenz gemacht."

In einer von L. T. O'Brien unterbreiteten Resolution sichert der Gewerkschaftsrath den Verkäufern in den Retail-Geschäften seine Unterstützung zu in dem Bemühen, vom Stadtrath eine Verordnung für Schließung der Geschäfte an Sonntagen zu erwirken.

Auf das Gesuch einer Delegation der strikenden Bäcker wurde beschlossen, die „Central Relief Assn." zu ersuchen, nur Union-Brod für Unterstützungszwecke anzukaufen.

Beschlossen wurde ferner, die Gewerkschaften zu ersuchen, von den Mitgliedern 3 Prozent ihres Lohnes zur Unterstützung der Arbeitslosen zu erheben, worauf Vertagung erfolgte.

In einer traurigen Lage befinden sich mehrere hundert ehemalige Angestellte der Straßenbahngesellschaft von der Südseite. Der Betrieb wurde gleich nach der Weltausstellung auf allen Linien bedeutend eingeschränkt und die Leute zur Disposition gestellt. Da jeder von Tag zu Tag hofft, wieder angestellt zu werden, so fordert keiner den Abschied und in Folge dessen müssen sich die Leute täglich melden, wodurch sie verhindert sind, eine anderweitige Beschäftigung anzunehmen. Viele haben $50 als Sicherheit hinterlegen müssen und dafür einen Check erhalten. Den letzteren haben die Meisten bereits verpfänden müssen, um sich noch einige Zeit über Wasser halten zu können.

Gegen das Hazardspiel.

Bisher haben sich die Besitzer der Spielhäuser um die Anordnungen des Mayors, bezüglich des Schließens ihrer Etablissements sehr wenig gekümmert, denn derartige Verordnungen waren ja auch früher schon erlassen worden, ohne daß es dem „Geschäft" besonders viel geschadet hätte. Es scheint jedoch, als ob man den Spielern jetzt ernsthaft zu Leibe gehen wollte, denn gestern Nachmittag wurden in dem Hause No. 446 State Str. 15 auf einmal verhaftet. Ob sie auch bestraft werden, bleibt abzuwarten.

Dadurch, daß die Polizei am Samstag Abend den Spielbudenbesitzern fortwährend auf den Fersen war, sollen die letzteren gegen $25,000 verloren haben. Am Samstag Abend heimsen sie gewöhnlich ihre Ernte ein.

Beamtenwahlen.

In der am Freitag Abend in der Schützenhalle abgehaltenen Versammlung des „Gegenseitigen Unterstützungsvereins" von Chicago" wurden die nachstehenden Beamten erwählt:

Präsident: Peter Müller;
1. Vize-Präsident: Fritz Lippert;
2. Vize-Präsident: C. H. Wohlfeld;
Protokoll-Sekretär: Chas. Klink;
Finanz-Sekretär: Hugo Peters;
Schatzmeister: John Schmidt;
Trustees: H. H. Krämer und John Bauch;
Finanz-Komite: Geo. Mahncke, W. Schultz, Hy. Weihofen, Fred. Ranke, W. Detloff;
Untersuchende Aerzte: Dr. Winer (für die Nordseite); Dr. Behrendt (N.-Westseite); Dr. Maschek (Südwestseite); D. Eitz (Südseite).

Durch den Distrikt-Deputy Supreme-Councilor, Herrn Karl von Kühnau, wurden in der letzten Versammlung des „Germania-Councils Nr. 35, O. C. F. (Auserwählte Freunde)", die nachstehend benannten Beamten in ihre betreffenden Aemter eingesetzt:

Ex-Councilor und Logen-Deputy: Hermann Glasser;
Chief-Councilor: John Meinken;
Vize-Councilor: Karolina Kalinoky;
Korresp. Sekr.: Julius Dnensing;
Finanz-Sekr.: Barb. Gegenheimer;
Schatzmeister: Anna Haase;
Prälat: Henry Meißner;
Führer: Bernhard Fantzen.

Der „Deutsche Kellner-Verein" erwählte in seiner am 5. Januar abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten:

Präsident: Paul Maueleu;
Vize-Präsident: Henry Thomas;
Finanz-Sekretär: Robert Bügel;
Protokoll-Sekretär: Fritz Hubol;
Schatzmeister: W. H. Jung;
Archivar: Otto Nahm;
Revisions-Komite: Otto Picht, Dav. Klotter, W. E. Suhr.

Die englischen Theater.

Alhambra. Florence Blindley, eine hübsche und unternehmungslustige Soubrette, tritt diese Woche allabendlich in dem Sensations-Drama „The Pay Train" auf. Die gestrige Vorstellung war außerordentlich gut besucht, und es steht zu erwarten, daß das Stück sich als sehr zugkräftig erweisen wird.

Chicago Opera House. Mit der durch die Russell'sche Truppe allabendlich aufgeführten Posse „About Town" wurde letzte Woche ein besserer Erfolg erzielt als in der vorhergehenden. Die Scenerien sind brillant, und da die Mitglieder der Truppe ihre Rollen meisterhaft spielen, fehlt es weder an Besuchern noch an dem Beifall derselben.

Columbia. Gestern haben die bekannten Komiker Hallen und Hart hier mit ihrer tüchtigen Truppe ein Gastspiel begonnen und bringen diese Woche hindurch eine Posse, betitelt „The Idea" zur Aufführung.

Clark Str. Theater. Diese Woche hindurch wird Mattie Vickers, die bekannte Chicagoer Künstlerin, allabendlich in „A Circus Queen" auftreten. Frl. Vickers bewies schon gestern Abend, daß sie der schwierigen Titelrolle des Stücks vollständig gewachsen ist.

Empire. Arthur Jones' bestbekanntes Melodrama „The Silver King" wird diese Woche allabendlich durch die leistungsfähige Truppe A. Haswins aufgeführt. Das genannte Stück wurde überall, wo es gegeben wurde, mit Beifall aufgenommen.

Grand Opera House. Das Pantomimen-Stück „The Prodigal Son" ist hier während der letzten Woche mit solchem Erfolg aufgenommen worden, daß die Direktion sich veranlaßt sah, dasselbe auf dem Repertoir zu belassen.

Haymarket. Die Besucher dieses beliebten Westseite Theaters werden mit Befriedigung die Wiederkehr der beliebten Calder'schen Schauspieler-Gesellschaft begrüßen. Dieselbe eröffnete gestern Abend ihr Gastspiel mit der Novität „The Span of Life", welches Stück vorläufig diese Woche hidurch allabendlich aufgeführt wird.

Hooleys. Herr und Frau Kendall setzen ihr Gastspiel fort und bringen heute, morgen und Mittwoch „The Silver Shell" und an den übrigen Abenden der Woche „Still Waters run deep" zur Aufführung.

McVicker's. „The Black Crook" zieht auch diese Woche ein zahlreiches Publikum und verbleibt bis zum Ende der Woche auf dem Spielplan. Das Stück ist vortrefflich ausgestattet, und die Rollenbesetzung ist eine ganz vorzügliche.

Schiller. Heute Abend beginnt die Daniel Frohmann'sche Theatergesellschaft mit der Aufführung von „The Guardsman" oder „An American Girl in London" ihr Gastspiel. Die Truppe verfügt über bedeutende Kräfte, so daß es möglich wurde, die Rollen des Stückes in solcher Weise zu besetzen, daß eine gediegene Aufführung zu erwarten steht. Das Stück verbleibt die Woche hindurch auf dem Spielplan.

Windsor. Ein Melodrama, betitelt „By the World forgotten" wird bis Mittwoch Abend incl. von der Dore Davidsohn'schen Truppe gegeben. An den übrigen drei Abenden der Woche gelangt das Schauspiel „Dangers of a great City" zur Aufführung.

Rabbi Bauer thätlich angegriffen.

Unter den Mitgliedern der „Moses Montefiore Congregation" macht gegenwärtig ein Vorfall berechtigtes Aufsehen, der sich letzten Freitag Abend in Nate Sugars Herrengarderoben-Geschäft, No. 927 Milwaukee Ave., zutrug und bei dem Rev. Solomon Bauer die Rolle des „leidenden" Helden spielte. Es war nach dem Abendgottesdienst in der Moses Montefiore Synagoge, als der Rabbi das gedachte Geschäft aufsuchte, um sich ein Oberhemd zu kaufen. Emil Cohn, der ganz in der Nähe im Hause No. 931 Milwaukee Ave. eine Wirthschaft betreibt, sah den Rabbi in den Laden gehen und eilte ihm sofort nach. Cohn war sehr erregt, denn angeblich hatte Rev. Bauer verschiedene unbegründete Beschuldigungen gegen ihn erhoben, wofür er denselben zur Rechenschaft ziehen wollte. Es gelang dem Rabbi den Aufgeregten zu beruhigen, aber zu allem Malheur kamen Cohns Gattin und Sohn hinterdrein, und da ging das Donnerwetter los. Mit einer Fluth von Schimpfworten gingen nun alle drei auf den Rabbi los und schließlich holte Cohn Senior zum Schlage aus. Im Nu flog der „festlich" glänzende Cylinder Rabbi Bauers zur Erde und mehrere Beulen auf seinem Gesicht deuteten an, daß er in dem Handgemende mit der Familie Cohn der Besiegte war. Im Triumph verließen die drei „schlagfertigen" Angreifer dann den Kriegsschauplatz.

Rabbi Bauer hat gegen die Familie Cohn einen Verhaftsbefehl erwirkt und die Geschichte wird vor Richter Severson noch ihr gerichtliches Nachspiel haben. Cohn ist Kollektor für die Northwestern Hebrew Charity Association und es handelt sich offenbar bei der ganzen Affaire um gewisse Mißverständnisse, über deren wahren Grund beide Seiten Schweigen beobachten.

* Otto Kübner, ein 13jähriger armer Knabe, der bei seinen Eltern Nr. 427 Cleveland Ave. wohnt, wurde Freitag das Opfer eines Betrügers, der es verstand, unter der Vorspiegelung, Verdienst für ihn zu haben, dem Jungen den Betrag von $1.75 herauszulocken. Wm. Müller, so heißt der gewissenlose Haderlump, stand Samstag vor Friedensrichter Hamburger und wurde von diesem um $75 bestraft.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Lizzie am 8. Jan., Morgens früh, im Herrn selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag, punkt halb ein Uhr, vom Trauerhause, 89 Sheffield Ave., nach der reform. Friedens-Kirche, Ecke Barter und Wellington Str., von da nach Rosehill statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern
Hermann u. Johanna Orlikowsky.
Willie und Mamie, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Lucretia Garfield Loge No. 5[illegible], C. & L. of H., zur Nachricht, daß Bruder Fritz Müller gestorben ist. Die Beamten werden ersucht, sich Dienstag Morgen 10.30 Uhr in der Logenhalle einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Ed. Braun, Protektor,
Aug. Schweitzer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Karoline [illegible] nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 9. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 799 W. 12. Str. nach Concordia.
Die trauernden Söhne und Töchter [illegible].

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Maria Sampson, Sonntag Morgen 9 Uhr, im Alter von 62 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Januar, 9 Uhr 30 Vormittags vom Trauerhause, 182 Cleveland Ave., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Johann Sampson, Sohn,
Katharina, Maria, Margaretha, Eliza, Töchter; nebst Schwiegertochter und Schwiegersöhnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Fritz Müller gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, Vormittags 11 Uhr, von 114 Clybourn Ave., nach Waldheim.
Die betrübten Hinterbliebenen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Bay Train.
Chicago Opera House—About Town.
Columbia Theater—The Idea.
Clark Str.-Theater—A Circus Queen.
Empire—The Silver King.
Grand Opera House—The Prodigal Son.
Haymarket Theater—The Span of Life.
Hooleys Theater—The Silver Shell.
Mc Vickers Theater—The Black Crook.
Schiller Theater—Danil Frohmann.
Windsor—Dore Davidsohn.

Im Centrum der Eisenindustrie.

Aufrechterhaltung der industriellen Thätigkeit bei herabgesetzten Löhnen — das ist, schreibt das „Pittsburger Volksblatt", der Grundton der Tendenz, wie sie die Pittsburger Fabrikinteressenten beobachten. Zwar ist das Wiederaufleben der Industrie nach Neujahr nicht ein solch impulsives gewesen, als einige lokalpatriotische englische Zeitungen es verkündeten, Thatsache aber bleibt es, daß sämmtliche Fabriken, die vor den Weihnachtsfeiertagen im Betrieb standen, diesen auch nach Neujahr fortsetzen und wohl auch einige Hundert Arbeiter mehr Beschäftigung erhalten haben, als am Abschluß des alten Jahres in Thätigkeit waren. Die Anlagen der Carnegie Eisen- und Stahlgesellschaft, sowie Jones & Laughlins Fabrik auf der Südseite stehen fast durchgehends in voller Thätigkeit, ebenso die übrigen Eisen- und Stahlfabriken theilweise, welche vor der Jahrespause noch stillstanden. Dazu kommen noch die Keystone-Eisenwerke, die ungefähr 600 Arbeiter beschäftigen, mehrere Monate brach lagen und gegenwärtig Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Arbeit treffen. Andauernde Beschäftigung vieler Tausende Arbeiter stellen auch für die Kaufleute regelmäßigere und bessere Einnahmen in Sicht, wie das Aufleben der Industrie andererseits auch eine Engagirung der in den Banken befindlichen Reserven garantirt. Auch die Glas-Branche zeigt durchschnittlich ermuthigende Symptome. Die Fensterglas-Fabrikanten sehen mit Spannung der Tarifgesetzgebung des Bundes-Kongresses entgegen. Da aber die Bauthätigkeit eine verhältnißmäßig lebhafte ist, und kein großer Vorrath an fertigen Waaren aufgestapelt ist, so sind die Aussichten für die Fensterglas-Interessenten, die Fabrikanten und Arbeiter, keine schlechten. Flintglasprodukte sind sehr lebhaft, und die Aussicht auf eine vermehrte Nachfrage während der nächsten Monate sind günstige. Spiegelglas und Grünglas sind andauernd flau.

Pünktlich bezahlen!

Das pennsylvanische Oberstaatsgericht hat betreffs der Lebensversicherungspolicen des „Alten Ordens der Ver. Arbeiter" (A. O. U. W.) eine wichtige Entscheidung zu Gunsten des Ordens abgegeben. Der verstorbene Mann von Ella M. Dickinson hatte bei dem Orden sein Leben mit $2000 versichert und war, obwohl die Aufnahmebedingungen besagen, daß die Beiträge vor dem 28. jeden Monats zu bezahlen seien, die für den Januar 1888 über die Fälligkeitszeit hinaus schuldig geblieben; bald darauf starb er. Nunmehr verklagte seine Wittwe die Großloge des Ordens auf Bezahlung der Police, wurde aber auf Grund der angeführten Aufnahmebedingung sowohl von dem Allegheny Countygericht, als auch gegenwärtig von dem pennsylvanischen Oberstaatsgerichte mit ihrer Klage abgewiesen. Diese Entscheidung enthält für alle Inhaber von Lebensversicherungspolicen auch außerhalb Pennsylvaniens die ernste Mahnung, ihre Verpflichtungen den Versicherungsgesellschaften gegenüber pünktlich zu erfüllen.

Zu Tode geküßt.

Es ist wohl ein ebenso seltener wie tragischer Vorfall, der sich kürzlich in Großwardein ereignete. Daselbst lebt ein gewisser Josef Frik, der Vater, zweier Kinder war, von denen das eine vier Monate, das andere, wie der Säugling gleichfalls ein Bub, vier Jahre zählt. Vor drei Tagen war es, da lag der Säugling, sorgsam in einen Polster gewickelt, in der Wiege; den vierjährigen Knaben hatte die Mutter, die um Brennholz in den Hof hinausgegangen war, in den mit einer verschiebbaren Klappe versehenen „Kinderstuhl" gesetzt. Sobald die Mutter sich aus dem Zimmer entfernt hatte, kroch der kleine Junge aus seinem Stuhle, trippelte zur Wiege, beugte sich über dieselbe und streichelte und küßte sein kleines Brüderchen in der herzlichsten Weise. Nach einer Weile — Nachbarn beobachteten dies Alles durch's Fenster der Parterrewohnung — richtete sich der Vierjährige wieder in die Höhe und begann, wie er es von der Mutter gesehen, die Wiege zu schaukeln und dazu Schmeichelworte zu sprechen. Der Säugling war bald eingeschläfert. Nun neigte sich der Knabe neuerdings über den Wiegenrand, preßte seine Lippen an den Mund des Schläfers und blieb, indem er einen Arm um den Hals des Säuglings schlang, einige Minuten auf dem Mündchen des Brüderchens liegen und erhob sich von Zeit zu Zeit nur, um dem Kleinen einen schallenden Kuß aufzudrücken. Als die Mutter in's Zimmer trat, stand der Knabe noch immer neben der Wiege, und sie sah voll Freude die Zärtlichkeiten mit an, die er dem Bübchen angedeihen ließ. Dann trat sie selber an die Wiege und in demselben Moment hatte sich auch bereits ihre Freude in stürmischen Schmerz verwandelt. Der Kopf des Säuglings lag schlaff zur Seite, aus dem rosigen Gesichtchen war jede Farbe gewichen, dasselbe ganz entstellt. Sie wickelte den Kleinen aus dem Polster, rieb und klopfte an dem Kinde, allein dieses rührte sich nicht mehr. Es wurde ein Arzt geholt, doch konnte auch er das Kind nicht wiedererwecken; es war todt — erstickt unter den Küssen seines Brüderchens.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der praktische Segelflug.

Schon oftmals haben die illustrirten Zeitschriften des In- und Auslandes ihren Lesern Bildern vorgeführt, auf denen Menschen, mit künstlichen Flugapparaten versehen, die Luft durchsegeln. In Wahrheit handelte es sich dabei stets um Projekte, die irgend jemand — meist der Zeichner für ein illustrirtes Blatt in Amerika — ersonnen hatte. Wirklich praktische Versuche, die Luft zu durchsegeln, hat mit nennenswerthen Erfolgen in den letzten Jahren zuerst Otto Lilienthal in Berlin ausgeführt, und seiner jüngsten Veröffentlichung in der Zeitschrift für Luftschifffahrt sind Lichtdrucke nach wirklichen Momentphotographien beigegeben, auf denen der Mann mit seinem Apparat hoch in der Luft erscheint. Das bekundet einen großen Fortschritt auf dem Gebiete der Flugtechnik, und dieser beruht auf der Entdeckung Lilienthals, daß das Geheimniß des Fliegens in der schwachen Wölbung des Vogelflügels liegt. In dem Werke „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst" haben die beiden Brüder Lilienthal auf Grund langjähriger Versuche ihre Theorie des Fliegens, welche alle Erscheinungen des Vogelfluges erklärt, niedergelegt, und diese hat seitdem durch die Untersuchungen von Prof. Wellner in Brünn volle Bestätigung erhalten. Indessen ist grade auf dem in Rede stehenden Gebiet die bloße Theorie bis jetzt immer besonders grau gewesen, und es kam darauf an, durch praktische Versuche die Richtigkeit derselben zu erweisen. Das ist nun von Otto Lilienthal in ausgedehntem Maße geschehen. Zunächst handelte es sich dabei um den einfachsten Fall der Flugtechnik, den Segelflug mit ausgebreiteten, ruhenden Flügeln gegen den Wind. Im Frühling dieses Jahres hat Herr Lilienthal auf einer Anhöhe bei Steglitz in der Nähe von Berlin einen thurmartigen Schuppen errichten lassen, von dessen 10 Meter hohem Dach er absegelte oder vielmehr zunächst absprang. Die Flügel, deren er sich dabei bediente, waren aus strahlenförmig gestellten Rippen gebildet, die sich wie Fledermausflügel zusammenlegen lassen. Sie haben eine Klafterweite von 7 Meter bei 2½ Meter Breite und umfassen, eine Fläche von 14 Meter, die nach Lilienthals Erfahrungen für das mittlere Gewicht eines Mannes ausreicht. Der zuerst gewählte Platz war indessen wegen seiner nicht ganz freien Lage nicht günstig, da ein zu Segelflug-Uebungen geeigneter Hügel am besten aus einem allseitig freiliegenden Kegel bestehen muß. Deshalb verlegte Lilienthal seinen Hauptübungsplatz nach den Rhinower Bergen, die ihm wie zu Flugversuchen geschaffen erschienen. Aus umliegenden flachen Aeckern erhebt sich dort eine nur mit Gras und Heidekraut bewachsene Hügelkette bis zu 60 Meter Höhe, die nach allen Richtungen geneigte Abhänge darbietet. „Als ich", berichtete Lilienthal, „in diesem Jahre zum ersten Male mein Flugzeug entfaltete, überkam mich freilich ein etwas ängstliches Gefühl, als ich mir sagte: Von hier oben sollst Du nun in das tief da unten liegende, weit ausgedehnte Land hinaussegeln! Allein die ersten vorsichtigen Sprünge gaben mir bald das Bewußtsein der Sicherheit zurück, denn der Segelflug ging hier ungleich sanfter von statten als von meinem Fliegthurme." Die Art und Weise des Abflugs beschreibt Lilienthal folgendermaßen: Man läuft mit gesenkten Flügeln dem Winde bergab entgegen, richtet im geeigneten Augenblick die Tragfläche um weniges auf, so daß sie annähernd horizontal zu liegen kommt, und sucht nun in der Luft dahinschwebend durch die Schwerpunktslage dem Apparat eine solche Stellung zu geben, daß er schnell dahinschießt und sich möglichst wenig senkt. Die Schwerpunkts-Regulirung ist die Hauptsache, sie muß dem Segler so in Fleisch und Blut übergegangen sein wie das Balanziren dem Zweiradfahrer. „Selbstverständlich", sagt Lilienthal, „bleibt einem in der Luft nicht lange Zeit, zu überlegen, ob die jeweilige Flugstellung wohl die richtige sei. Dies ist lediglich Sache der Uebung und Erfahrung. Nach wenigen Sprüngen fängt aber auch schon das Gefühl an, sich der Situation zu bemächtigen. Ein Bewußtsein der Sicherheit verdrängt die anfängliche Aengstlichkeit. Die besonnene Ruhe verläßt auch schließlich den in der Luft Schwebenden nicht mehr, während das unbeschreiblich schöne und sanfte Dahingleiten über die weit ausgedehnten, sonnigen Bergabhänge den Eifer bei jedem Sprunge von neuem anfacht. Es währt nicht lange, so ist es dem Fliegenden gleichgiltig, ob er 2 Meter oder 20 Meter über dem Erdboden dahinschwebt; er fühlt ja, wie sicher die Luft ihn trägt, auch wenn er die kleinen Menschen dort unten staunend zu ihm hinaufblicken sieht. Bald setzt man über haushohe Schluchten hinweg und streicht mehrere hundert Meter ohne alle Gefahr durch die Luft dahin, den Wind in jedem Augenblick erfolgreich parirend." Man darf nicht vergessen, daß diese Schilderung kein Phantasiebild ist, sondern von jemand herrührt, der aus der eigenen Erfahurng spricht. Auch bemerkt Lilienthal, daß ihm die Lenkung der Flugmaschine gelungen, ja, daß es nichts einfacheres gebe, als solche Lenkung. Eine geringe Verlegung des Schwerpunktes nach einer Seite veranlaßt sofort eine geringe Schrägstellung der Tragfläche, wobei der hebende Luftdruck sich ebenfalls nach dieser Seite neigt und die Flugrichtung seitlich abschwenkt. Bei einem sehr hohen und weiten Fluge konnte Lilienthal die Abweichung so weit treiben, daß er zuletzt fast in der entgegengesetzten Richtung flog. Die größten Windgeschwindigkeiten, bei denen er den Abflug noch wagte, waren etwa 7 bis 8 Meter in der Sekunde; bei solchen Flügen wurde er bisweilen durch den Wind mehrere Sekunden an einem Punkt in der Luft schwebend erhalten, auch wohl plötzlich um viele Meter senkrecht gehoben. Weiterhin wird es sich nun darum handeln, zu einer flügelschlagenden Flugmaschine überzugehen. Eine kleine Dampfmaschine zum Bewegen der Flügel hat Herr Lilienthal bereits vollendet, doch bemerkt er sehr richtig, daß es nun wieder besonderer Uebung bedürfen werde, um eine solcherart vervollständigte Flugmaschine ebenso sicher zu leiten wie die einfachen Segel-Apparate. Er beabsichtigt zunächst, den neuen Apparat mit stillgehaltenen Flügeln anfänglich als einfachen Segel-Apparat zu verwenden, und wenn er dabei wieder vollkommene Sicherheit erlangt hat, die Flügelspitzen mit den Schwungfedern erst nur ganz kleine Hübe machen zu lassen, die dann mit fortschreitender Uebung sich endlich zum ganzen Ausschlag vergrößern sollen. Auf diese Weise vom Segelflug schrittweise zum Ruderflug übergehend glaubt er es dahin zu bringen, endlich auch längere Zeit mit dem Winde zu fliegen und zu kreisenden Bewegungen überzugehen. Man muß diesen Versuchen mit Spannung entgegensehen, und wenn sie, wie zu hoffen, im großen und ganzen gelingen, so wird von ihnen die Epoche der Beherrschung des Luftmeeres durch den Menschen datiren.

Rechtsschutz in Argentinien.

Welchen Gefahren deutsche Ansiedler in den südamerikanischen Republiken, namentlich in Argentinien, zuweilen ausgesetzt sind, beweist der folgende, in der „La Plata Post" in nicht weniger als vier Riesenspalten mitgetheilte Fall. Das genannte Blatt erzählt unter dem Titel „Ein deutscher Märtyrer" von der durch Polizisten und gedungene Söldlinge unter Anführung eines höheren Gerichtsbeamten versuchten Ermordung und Beraubung des bei Bolivar ansässigen und allgemein beliebten Mühlenbesitzers Rudolf Haupt und seiner aus neun Köpfen bestehenden Familie. Haupt, der von dem geplanten Anschlage noch rechtzeitig unterrichtet wurde, sammelte seine Freunde und sonstigen Getreuen und versetzte sein Besitzthum in einen förmlichen Vertheidigungszustand, so daß es ihm möglich wurde, der sechzig Köpfe starken Räuberbande mit Erfolg entgegenzutreten und den Angriff energisch abzuschlagen. Die Angreifer ließen dabei einige Todte auf dem Platze zurück, darunter einen der Anführer, den Polizeikommissär Goyaga und den schwerverwundenten Friedensrichter E. Toledo. Wie erbittert der Kampf gewesen sein muß, geht aus der Thatsache hervor, daß, wie das oben angeführte Blatt erzählt, die Mörder dabei ihre ganze Munition, bestehend aus 1800 Patronen, verschossen hatten, bevor sie die Flucht ergriffen. Die Sache machte ungeheure Sensation, und Haupt, der sehr wohl Gelegenheit gehabt hätte, aus dem Lande, in dem so etwas möglich, zu fliehen, stellte sich, im Bewußtsein seines Rechts und um die skandalöse Sache aufzuklären, freiwillig dem Gerichte. Aber er hatte sich in dem Glauben, Gerechtigkeit zu finden, arg getäuscht. Trotz der Sympathien der großen Mehrheit der Bevölkerung jener Gegend und trotz des Rechtes, das er auf seiner Seite hatte, ward er verhaftet, während seine räuberischen Angreifer auf freiem Fuße blieben. — Seit einem Jahre nun sitzt dieser wackere deutsche Mann in Haft, ohne daß bis jetzt auch nur etwas geschehen ist, was auf die Einleitung eines Prozesses gegen jene Mörderbande schließen läßt. Die deutschen Landsleute freilich, die in Haupt einen ihrer Besten verehren, haben es an Bemühungen aller Art nicht fehlen lassen, um seine Enthaftung zu erreichen. Leider vergeblich; denn ist in gewöhnlichen Zeiten schon Recht und Gerechtigkeit nach zivilisirten Begriffen ein Unding in jenen exotischen Ländern — um wie viel mehr in revolutionären Zeiten, wie es die letzten dort gewesen sind. Die „La Plata Post" hat nun, um die endliche Freilassung Haupts zu erwirken, einen Aufruf an alle dort lebenden Deutschen erlassen, zwecks Vereinigung zu einer Petition an den Interventor der Provinz Ayres, Dr. Lucio Vincente Lopez. Nur auf diese Weise glaubt sie sich einen Erfolg für den so schwergeprüften deutschen Mann versprechen zu können.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhausen.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: C. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. C. Kern.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffet.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison.
Naperville: M. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Saß.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Struhjacker.
Ravenswood: A. M. Luce.
Riverdale: L. Lentz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Reitnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Janes.
Davenport, Ia.: Wm. Gehrke.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Tragik hinter den Coulissen.

Ein furchtbares Unglück, welchem ein Liebling des Petersburger Publikums und hervorragendes Mitglied des dortigen Hofballets, Frau M. K. Anderson, zum Opfer gefallen ist, ereignete sich, wie der „St. Petersburger Herold" berichtet, am 15. Dez. im Petersburger Marientheater. Die Probe zum Ballet „Aschenbrödel" hatte bereits begonnen und Frau M. K. Anderson befand sich bereits angekleidet in ihrer Garderobe. Sie bückte sich, um die Bänder ihrer Schuhe festzubinden, welche Bewegung ihr Unglück wurde. Die leichten Röckchen streiften eine hinter der Künstlerin stehende brennende Spirituslampe und flammten sofort auf..... Frl. Parfentjewa, welche sich in derselben Garderobe befand, öffnete sofort die zum Foyer führende Thüre.... Mit lauten Hilferufen „Rettet mich!" lief Frau Anderson durch das Foyer zu dem in der Nähe der Bühne befindlichen Korridor, wo ihr Herr Paleczek mit dem Rufe: „Werfen Sie sich auf die Diele!" entgegentrat. Frau Anderson befolgte diesen Rath und stürzte zu Boden, worauf man sie sofort mit Pelzen und Paletots bedeckte, wodurch die Flammen erstickt wurden. Frau M. K. Anderson bewahrte ihre volle Geistesgegenwart, erhob sich selbst vom Boden und begab sich ohne fremde Hilfe zu ihrer Garderobe. Die erste medizinische Hilfe spendete der unglücklichen Ballerina der Sänger Korjakin (derselbe ist Arzt), worauf der Theaterarzt eintraf und der Schwerverletzten einen Verband anlegte. Die Verletzungen, die Frau Anderson erlitten hat, sind sehr schlimm. — Hände, Beine, ein Theil des Rückens, die Brust und der Kopf weisen gefährliche Brandwunden auf. Am Abend wiederholte sich im Marientheater dasselbe Unglück. Vor Beginn der Vorstellung setzte sich die Ballettänzerin Frl. Korffjuk auf den Kasten, welcher die elektrischen Leitungen bedeckt. Die luftigen Röckchen, welche mit einem metallischen Netze besäumt waren, fingen sofort Feuer. Der in der Nähe stehende Feuerwehrmann sprang sofort mit einer Decke hinzu und erstickte mit derselben die auflodernden Flammen. Frl. Korffjuk erlitt in Folge dessen nur leichte Brandwunden.

Energisches Vorgehen gegen gewisse Bauvereine.

Wenn Generalanwalt Moloney wahr macht, was er verspricht, so dürfte in allernächster Zeit ein energischer Kampf von Seiten des Staates gegen gewisse sog. „Bau- und Leihvereine" beginnen. Zunächst soll der von gewisser Seite gemachte Versuch, die Bauvereine der Jurisdiktion des Staates zu entziehen und dieselben unter den Schutz der Bundesgerichte zu stellen, vereitelt werden. Letzten Samstag reichte der Generalanwalt bei Richter Horton ein Gesuch ein um Ernennung eines Massenverwalters für die „American Building Loan and Investment Society", indem er gleichzeitig geltend machte, daß die gedachte Gesellschaft sich in einzelnen Fällen betrügerische Geschäftstransaktionen habe zu Schulden kommen lassen. Auf Grund dieses Gesuchs ernannte der Richter W. K. Sullivan zum Massenverwalter, allerdings mit der Instruktion, sich nicht in die Befugnisse des vom Bundesgericht ernannten Massenverwalters einzumischen. Generalanwalt Moloney ist entschlossen, den Fall nun auch unverzüglich vor Bundesrichter Großcup zur Entscheidung zu bringen, und zwar hofft er, daß die Entscheidung dieses Richters dahin lauten wird, daß die Jurisdiktion bei dem Staatsgericht verbleibt.

* Man kann die Wahrheit sagen, ohne eine verletzende Form zu wählen. Die „Abendpost" fürchtet Niemanden und schont Jeden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Männer, das Telegraphiren für unsere Eisenbahnen zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten und Stations-Agenten zu übernehmen. Eisenbahn-Superintendent, 175 5. Ave. 3jlw

Verlangt: Ein junger Mann von 16 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und Hausarbeit zu thun. 2140 Archer Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein Bursche für ein Pferd. Fried, 1563 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Butcher, um Deliverywagen zu treiben und im Market zu helfen, nur gute Leute, welche ihr Geschäft verstehen, brauchen sich zu melden. 155 Wells Str.

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig, einen monatlichen Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen. Telegraph-Superintendent, 175 5. Ave. 3jnlw

Verlangt: Agenten um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 26dj12t

Verlangt: Erster Klasse nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheit für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Agenten, um das schönste und billigste illustrirte deutsche Weltausstellungsbuch zu verkaufen. Hohe Commission, guter Verdienst. Vorzusprechen Dienstag Nachmittag 2 Uhr. Laird & Lee, 263—265 Wabash Ave.

Verlangt: Barkeeper mit Empfehlungen, Südseite. Zu erfragen Aller, Zimmer 305, 89 Washington Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Diamond-Setter und Mounter, stetige Arbeit. Adresse Meyer Jewelry Co., Kansas City, Mo.

Verlangt: Ein lediger Gärtner. 606 Larrabee Str.

Verlangt: Ein starker Junge um Pferde zu besorgen. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Pianospieler. Victoria-Tunnel, 340 State Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher, 16 Meilen von hier. 852 S. Halsted Str.

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil, leicht verkäuflich, arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Schornsteinfeger. Adr. D 24, Abendpost. smodi

Verlangt: Lokal- und General-Agenten für eine schnell verkäufliche patentirte Neuheit, 100 bis 150 Prozent Verdienst. Gute Agenten können $100 bis $300 den Monat machen. Freies Territorium. Schreibt um Einzelheiten. The Ohio Novelty Co., D 170, Cincinnati, O. 2jalj

Verlangt: Zwei junge Männer für dauernde Stellungen, um Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen, Stellungen garantirt mit $75, $100 bis $125 monatlichem Lohn. Superintendent, 175 5. Ave. 3jnlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei Damen für dauernde Stellungen, um Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen, Stellungen garantirt mit $75, $100 bis $125 monatlichem Lohn. Superintendent, 175 5. Ave. 3jlw

Verlangt: Ein gutes Laundry-Mädchen. 109 5. Ave.

Verlangt: Erstes und zweites Handmädchen an Shopröcken. 83 Cleaver Str., hinten. md

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str. 3jalw

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen in unseren neuen Offices, mit $50, $75 und $100 monatlichem Gehalt. Superintendent, 175 5. Ave. 3jlw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 181 W. Lake Str. jmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie, gute Heimath. 62. und Whorton Ave. smo

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit, gute Heimath, keine Kinder. J. Johnson, 4023 Ashland Ave. smdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 424 Marshfield Ave., 3. Flur.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Arbeit. 1182 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 37 Lincoln Place, 2. Flat, zwischen Garfield und Webster Ave.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen um einer älteren Frau aufzuwarten. $3 wöchentlich. 296 37. Str., nahe Forest Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 158 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen für das Kochen, keine Wäsche. 148 W. Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, muß englisch sprechen, guter Lohn und Heimath. 3408 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 609 N. Clark Str., 3. Flur.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 586 W. Adams Str. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 172 E. VanBuren Str. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleinem Flat, eins welches zu Hause schlafen kann, vorgezogen. Empfehlungen. 496 S. Robey Str., oberes Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 69 Moffatt Str.

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für beste Plätze der Nordseite. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 579 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 26 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 309 Center Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 351 Dayton Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. A. Greenwald, 1936 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Wäscherin und Büglerin sein. Privat-Familie. Guter Lohn. 236 Ost Division Str.

Verlangt: Ein Haushälterin von 40—45 Jahren. Bartells, 175 Rumsey Str.

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Kleine Familie. 282 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit, Restaurant. 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein nicht anspruchvolles Mädchen findet leichten Platz in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 318 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und Heimath. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß ein wenig kochen können. 17 Sydney Court, zwei Blocks östlich von Clark Str., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, muß auch gut zu Kindern sein. 316 35. Str.

Verlangt: Eine ältere anständige Frau um im kleinen Haushalt mitzuhelfen. 717 W. Superior Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Dining Room, muß erfahren sein. Restaurant, 280 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 913 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 911 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 222 Laflin Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. Nachzufragen Old Vienna, Ecke Randolph und Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen 5931 Dickey Str., Englewood. mdm

Verlangt: Frauen zum Waschen und Bettenmachen. 32 W. Madison Str., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 177 Mozart Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 231 Fremont Str.

Verlangt: Ein reinliches arbeitsames Mädchen, welches gut waschen und bügeln kann. 339 S. Jefferson Str., über Apotheke.

Verlangt: Ein deutsches gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 888 Mitchell Ave., nahe North Ave., Humboldt Park. fmo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 456 Wells Str. ffamo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4437 Wentworth Ave. ffmo

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 261 Warren Ave. 3jlw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8dj3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 12dj1m

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Butcher, gute Referenzen, geht auch in ein Hotel, sucht Stelle. Freuder, 22 Margaret Str. mdm

Gesucht: Ein Bäcker, der selbständig an Brod arbeiten kann, sowie ein Junge, der vier schon gearbeitet hat, suchen Stelle. Th. Bauer, Ecke W. Huron Str. und Trumbull Ave.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Coachman, hat gute Erfahrungen und gute Zeugnisse. 1093 Warren Ave. ffmo

Gesucht: Junger Mann, Butcher, sucht eine gute Stelle. H. Shill, 5009 S. Ashland Ave. 3jlw

Gesucht: Stelle von starkem Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 90 Schiller Str. smo

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann, 47 Jahre alt, sucht Beschäftigung in einem Saloon oder Boardinghaus. Adr. 638 N. Paulina Ave.

Gesucht: Junger Mann, 21, versteht alle Hausarbeiten, sucht Stelle unter geringen Ansprüchen. Briefe erbeten unter B. 9, Abendpost. —do

Gesucht: Ein tüchtiger Carpenter sucht irgend welche Beschäftigung. 250 Belmont Ave. —do

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stellung als Haushälterin oder Krankenwärterin. 196 Canalport Ave.

Gesucht: Ein israelitisches Mädchen, im Kochen und Haushalt gut erfahren, sucht Stellung in kleiner Privatfamilie, oder auch als Haushälterin, gutes Heim ist hohem Salär vorgezogen. Näheres 74 19. Str., nahe S. Halsted Str.

Gesucht: Ein gut empfohlenes Dienstmädchen sucht Stelle. 559 La Salle Ave., 3. Flat.

Gesucht: Familienwäsche wird gut gewaschen und gebügelt zu 30 Cents das Dutzend. Frau Kiche, 412 Thomas Str., sendet Postkarte.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 911 Dania Ave.

Gesucht: Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle bei zwei Leuten. 238 E. North Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, mit Empfehlungen. 67 Howe Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie oder Restaurant. 78 Austin Ave.

Gesucht: Aelteres Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle, Nordseite vorgezogen. 28 Clybourn Ave., erste Etage.

Gesucht: Stellung für Mädchen, perfekt im Kochen, Waschen und Bügeln. 175 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine junge deutsche Wittwe, in jeder Arbeit erfahren, sucht Stelle als Haushälterin oder sonstige Beschäftigung. Referenzen stehen zur Seite. 546½ W. Madison Str., Eingang hinten, beim Schreiner.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie oder im Diningroom. S. Thoma, 375 5. Ave.

Gesucht: Eine deutsche Wittfrau sucht einen Platz in einem Restaurant, zum Helfen in der Küche oder in einer Familie für zweite Arbeit. 360 Harrison Str. samo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocers und Butchers, Achtung!
Schnell! Schnell! Schnell!
Für den besten Grocerystore und Meatmarket, mit sehr großem feinen Waarenvorrath und hochfeiner Grocery- und Butcher-Einrichtung, sowie gutes Pferd und Topwagen, dieses ist eine Goldgrube für den rechten Mann, verlange für Alles nur $650, billig für $1200, verkaufe auch an Abzahlung, kommt sofort für diese seltene Gelegenheit, habe andere Geschäfte, billige Miethe. 835 W. Division Str.

Gute Geschäftsgelegenheit!
$575 kaufen mein gutgelegenes, alt etablirtes Herren-Ausstattungsgeschäft. Das Lager enthält unter Anderem feine Unterwäsche, wollene und weiße Hemden, Handschuhe, Kragen, Manschetten, feine Kravatten und billige Anzüge etc., etc., sowie Shelves, 4 Counters, 6 Schaukästen etc. 213 W. Indiana Str.

Muß verkaufen: Mein erster Klasse Nordseite Grocery-Store mit gutem complettem Waarenlager und neuer Einrichtung muß ich anderer Geschäfte halber zu dem Spottpreis von $550, theilweise auf Zeit, verkaufen. Miethe einschließlich schöner Wohnzimmer und Basement $25, seltene Gelegenheit. 678 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave.

Zu verkaufen: Confectionery-Store, elegant, groß, feinste Lage, etwas Lager, $75, kommt sofort. 334 Center Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon an North Ave., billig, wenn sofort genommen. Offerten D 46, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Ein Butchershop, billig. 61 Moffatt Str., Ecke Campbell Ave. mdi

Zu verkaufen: Gute „Staatszeitung"-Route, Südseite. 383 25. Str., oben. 8janlw

Zu verkaufen: Gut gehender erster Klasse Butter-, Kaffee- und Thee-Store auf der Nordseite, 1 Delivery-Wagen. Tägliche Einnahme $30 bis $40. Zu erfragen 243 Hudson Ave. smo

Zu verkaufen: Ein gut eingerichteter Store mit Wohnung und Stall. 186 Cleveland Ave. smo

Zu kaufen gesucht: Ein sich gut bezahlendes Saloon-Geschäft im Zentrum der Stadt. Zahlung theilweise in Stadteigenthum. Offerten B 36, Abendpost. ffmo

Zu verkaufen: Eines der schönsten Conzert-Pavilions in der Stadt. Offerten D13, Abendpost. —mo

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches 4 Zimmer-Flat. 1486 Milwaukee Ave., Apotheke.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer mit oder ohne Board. Horn, 2810 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. 23 W. 13. Str.

Zu vermiethen: Ein kleines möblirtes Zimmer, recht billig an einen jungen Mann. 219 Clybourn Ave., unten.

Zu vermiethen: Brands Logen-Halle. Näheres bei E. W. Huncke, 152 E. North Ave. oder 300 Clybourn Ave. momisa

Zu vermiethen: Eingerichteter Butchershop, billig. 656 Noble Ave., Lake View. mdi

Zu vermiethen: Ein warmes möblirtes Frontzimmer. 477 Noble Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer. 128 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Store, guter Platz für Grocery. Briefe unter D 23, Abendpost. didosa

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes großes Frontzimmer, passend für zwei Herren, oder leichte Haushaltung. 551 Sedgwick Str., 1. Flat. smd

Zu vermiethen: Ein oder zwei Zimmer für 2 oder 4 Herren. 1395 N. Halsted Str. sm

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Gut möblirtes Zimmer mit Heizung und Badeeinrichtung; südlich von North Ave. und östlich von Wells Str. Offerten mit Preisangabe an B 24, Abendpost. smo

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig: Feiner Heizofen $7.50, legantes Foldingbett $10, wunderschönes Parlor-Set, Plüsch, 6 Stücke $20, feine Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. modi

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9sepbw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schönes Fischer Piano, nur $85, leichte monatliche Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuhmacher-Handwerkzeug, wegen Todesfall, billig. A. Hinning, 328 E. North Ave.

Bargain: Counter $6, Showcase $4.50, Heizofen, Restaurant-Range. 108 W. Adams Str. mdi

Muß sofort für irgend einen Preis verkauft werden: Im Einzelnen oder im Ganzen, ausgezeichnete, beinahe neue Butcher-Einrichtung (prachtvolle Eisbox), kommt schnell. 835 W. Division Str.

Für Schuhmacher: Zu verkaufen: Feine Repairing-Maschine, $15. 170 W. Harrison Str.

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bis

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 26obw

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein deutsch-katholisches Mädchen, 29 Jahre alt, mit angenehmem Aeußern, häuslich und sparsam, wünscht sich mit einem achtbaren, strebsamen und soliden Herrn zu verheirathen, nur ernstgemeinte Anträge berücksichtigt. Briefe unter F. 100, Abendpost.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am 7. Januar ein junger Mastiff. Zurückzubringen nach 291 E. North Ave., gute Belohnung. mdi

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, No. 220 E. North Ave.:

Larrabee Str., 3stöckiges Backsteinhaus, Miethe $1200 jährlich	$9000
2stöckiges Holzhaus, Fletcher Str.	$2400
Cottage, Speicher und Keller	$1500
Geschäftsecke, gepflasterte Straße, 50 bei 125	$3500
Geschäftsecke nahe North Ave.	$2000
Modernes Holzhaus, Miethe $720 jährlich	$6200

Ferner viele andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt-Park und Edgewater. $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Spreche vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Milwaukee Ave. - Sub - Division.
Lotten $250 und aufwärts, werth $500.
Bedenkt diese Gelegenheit.

—$5 Anzahlung und $5 monatlich.—
23dj1m
Perry Russell, 162 Washington Str., Zimmer 55.

Zu vermiethen: 20 Acker mit Gebäuden auf vier Jahre Lease. Bestes Gärtner-Land an 91. Str. und California Ave. Nachzufragen 6211 Center Ave. 2jlw

Zu verkaufen: Wegen Todesfall meines Mannes, ein Eckhaus und Lot, sowie Meatmarket, welcher schon seit 12 Jahren daselbst betrieben ist, billig. Paulina und McReynolds Str. 3jalw

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Hinterhaus, Lot 31½ bei 132. Zu erfragen 342 Larrabee Str., Hinterhaus. 6jnlw

Zu kaufen gesucht: Eine gut gelegene Geschäfts-Ecke (Lot) auf der Nordseite, Lake View vorgezogen. Adresse F. 39 Abendpost. jmo

Zu kaufen gesucht: 6-Zimmer Cottage mit Wasserleitung, nahe Bahn oder Car, an monatlichen Abzahlungen. D 27, Abendpost. smodi

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot, Stall, feiner Garten. $1500. Leichte Abzahlung. 815 50. Str., zwischen Halsted Str. und Union Ave. 2jnlw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

Wünscht Ihr $100 bis $500 zu borgen? — Die „Commercial Loan & Trust Co.", incorporirt, von Philadelphia, hat ein System zum Zwecke von Darlehen an verantwortliche Personen eingeführt, gegen innerhalb des Bereiches eines Jeden befindlichen wöchentl. Abzahlungen. Viele der in den Bauvereinen bestehenden Einrichtungen sind in unser System aufgenommen. Um sich ein Darlehen von $100 bis $500 zu verschaffen, hat der Borger einfach $2 bis $10 per Woche zu zahlen. Das System wird Euch erklärt, und seine Vortheile werden schnell erkannt werden, wenn Ihr vorsprecht. Zimmer 612—13—14, Nr. 85 Dearborn Str. 27oclj

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dj1j

Zu leihen gesucht: $200—$300, gute Sicherheit wird gestellt. F. 37, Abendpost.

6- und 6½prozentige Gold-Hypotheken zu verkaufen. Wir haben sorgfältig ausgewählte Hypotheken an Hand auf zentral gelegenes, Miethe einbringendes Grundeigenthum in Chicago in beliebigen Beträgen, mit garantirten Besitztiteln. Schickt nach der Liste. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 3jabw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes leichtes Pferd. 1083 Noble Ave. mdi

Muß verkaufen: Starkes Pferd, Geschirr, Wagen und Top-Buggy und einige Kanarienweibchen. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Billig, ein zwei-Tonnen-Kohlenwagen. 149 E. Illinois Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, Pferd, Wagen und Geschirr, Expreß-Licenz; nehme auch Kuh in Tausch dafür. 815 50. Court, zwischen Halsted Str. und Union Ave. 2jlw

Zu verkaufen: Zwei rothe grüne Papageien. 577 Larrabee Str. md

Soeben erhalten: Eine neue Lot Harzer Canarien-Vögel im vorzüglichen Gesange; ferner: Zuchtweibchen, Stieglitzen, Lerchen, Pappageien, Affen, Ferrits, feine Tauben, Goldfische, Aquarien und große Auswahl aller Sorten Käfige, importirten Saamen, Vogel-Medizin; alles zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 11dzmmisalm

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 5. Ave., Ecke Washington Str., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19se16m

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. John Kurland, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 14dj1m

Angenehmes Heim für Damen während der Entbindung. 144 W. 13. Str. Bornoviel, Hebamme. 2janlw

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 16no3mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19sepbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 6jn1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 19jnbw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Partner für eine etablirte Fabrik, (neuer Artikel) monatliches Einkommen $200 bis $300, tüchtiger Geschäftsmann mit $300 bis $400 bevorzugt. Capital sichergestellt. Offerten B 46, Abendpost.

Verlangt: Ein Partner mit $100 oder $150 in einem Painter-Geschäft einzutreten. Briefe unter J 15, Abendpost. —do

Das wandernde Licht.

Novelle von Ernst von Wildenbruch.

(Schluß.)

Jetzt trat Annna auf sie zu.

„Helft dem Herrn Baron, lieben Leute, helft ihm!"

Die Männer prallten zurück — die Frau Baronin? Aber die Frau Baronin war ja todt?

Anna begriff ihr Zaudern und Stutzen.

„Es ist nicht wahr, was euch der Johann gesagt hat! Ich bin nicht todt; der Johann ist wahnsinnig, nicht der Baron, nicht der Baron!"

Noch einen Augenblick standen die Männer wie besinnungslos; ihre schweren Gehirne konnten einen so völligen Umschwung aller Verhältnisse nicht so rasch fassen.

Dann aber kamen sie im Sturm heran; im nächsten Augenblick war der Alte von zehn kräftigen Hände gepackt, weggerissen und unschädlich gemacht.

„Bringt ihn in's Schloß," gebot Eberhard vonFahrenwald, noch athemlos, aber mit ruhiger Sicherheit in der Stimme. „In die Stube unten, neben der Küche, mit den Eisengittern vor dem Fenster. Heute Nachmittag fahre ich selbst mit ihm nach Breslau und bringe ihn in's Irrenhaus."

„Is gutt, gnädiger Herr Baron, is gutt," kam es zur Antwort. Wer so sprechen und befehlen konnte, war vernünftig, das war ihnen klar.

Die Männer zogen mit dem Wahnsinnigen ab; Anna und der Baron blieben zurück; an der Stätte, die eben von dem furchtbaren Lärm erfüllt gewesen war, trat eine tiefe Stille ein. Annas Kraft war zu Ende; sie saß am Rande des Wegs, hatte ihr Taschentuch hervorgezogen und weinte still in ihr Tuch hinein.

Ihr gegenüber, mit dem Rücken an einen Baum gelehnt, stand Eberhard von Fahrenwald. Seine breite Brust arbeitete noch von dem überstandenen Kampfe; seine Augen ruhten stumm auf seiner Frau.

So verging geraume Zeit. Dann erhob sie langsam das Haupt und wandte es zu ihm herum. Er that einen Schritt auf sie zu; es sah aus, als wollte er etwas sagen, aber bevor er noch dazu gelangt war, sprang sie auf, breitete die Arme aus und mit einem Schrei der Liebe flog sie an seine Brust.

„Umarme mich," sagte sie, „ich will, daß die Arme mich umfangen, die mich vom Tode gerettet haben!"

Als sie das sagte, brachen auch ihm die Thränen aus den Augen, unaufhaltsam, wie ein Strom. Ja — er hatte sie zum Leben errettet; und sie wußte es und hatte es ihm gesagt.

Er drückte sie an sich, nicht mit der wilden Gluth und nicht mit der ängstlichen Scheu der früheren Tage, sondern mit der Sicherheit der warmen bewußten Liebe.

„Anna," sagte er leise und innig; und er küßte ihr Gesicht, das hingegeben zu ihm aufblickte.

Dann legte er die Arme um sie und sie schlugen den Weg zum Schlosse ein.

„Siehst Du nun," sagte er, „wie es mir ergangen ist; „dreißig Jahre bin ich alt geworden, und heute ist der erste Tag, da ich lebe. Siehst Du, es ist wunderbar, wie sich einem das ganze Leben in einem Augenblick zusammendrängen kann: solch ein Augenblick ist es für mich gewesen, als ich den Alten zu Boden gekriegt hatte und auf ihm kniete. In dem Augenblick — ich kann's mir nicht anders erklären — ist der Bann gebrochen gewesen, der mich dreißig Jahre lang gehalten hat. Der Alte, siehst Du, war mir gewissermaßen von meinem Vater vermacht; darum ist er von meinerKindheit an fortwährend um mich gewesen und ich habe wie an etwas Unfehlbares an ihn geglaubt. Und weil er sich vom ersten Tage an eingebildet hat, daß er zum Wärter eines Wahnsinnigen bestellt wäre, so ist es ihm allmählich zur fixen Idee geworden, daß ich wahnsinnig sei und nichts andres sein dürfte."

Von der schrecklichen Vorstellung überwältigt, schwieg er. Dann preßte er sie leise mit dem Arm.

„Mir ist das alles in dem einen Augenblick klar geworden. Kannst Du es Dir vorstellen?"

An seine Schulter gelehnt, mit ihm dahinschreitend, drückte Anna seine Hand.

„Ja, vollkommen," erwiderte sie, „das was sich in Dir geregt hat, war die Gesundheit, die sich wider die Krankheit wehrte, die man ihr aufzwingen wollte. Du warst vernünftig und bist bewacht worden von einem Wahnsinnigen. Nun aber wollen wir leben!"

Es war, als wenn ein frischer Lebensquell in ihr aufgesprungen wäre, in der Stunde, da sie auf der Schwelle des Todes gestanden und ihr Gatte sie in's Leben zurückgerissen hatte, war sie zur Lebensgefährtin ihres Mannes gereift.

Sie betraten das Schloß.

An den Wänden hingen die zerschmetterten Spiegel, das Glas bedeckte noch jetzt den Fußboden, AnnasSchlafgemach stand noch in der Unordnung, in der es sich befunden hatte, als sie damals das Schloß verließ — ein Bild der Verwahrlosung und Verwüstung.

Anna blieb stehen und faßte ihren Gatten an beiden Händen.

„Eberhard," sagte sie, „wir müssen zu einem Entschluß kommen. Dein Vater hat Dir den alten Diener vermacht; er hat geglaubt, Dir einen Segen damit zu bereiten — Du hast erfahren, was es gewesen ist. Siehst Du, wie soll ich Dir's sagen, ich meine, man kann nur leben, wenn sein Leben einem gehört; und Dein Leben hat Dir bis heute nicht gehört. Du hast es wie ein Erbtheil empfunden, das zurHälfte Dir, zur andern Hälfte Deinen Vorfahren gehörte. Komm und laß uns überlegen, wie wir's anfangen, daß wir nun wirklich unser eigens Leben leben."

Er sah sie mit strahlenden Augen an.

„Den Anfang dazu weiß ich," versetzte er. „Diese Ahnengalerie, die hier seit Jahrhunderten gehangen hat und jetzt als eine Sammlung Abgeschiedener immer noch mitten in unseren Wohnräumen hängt, lass' ich hinaufschaffen in den oberen Stock. Da mögen sie hängen, als das, was sie sind, als historische Reliquien. Denn die Erinnerung, scheint mir, ist schließlich doch wie ein Leichnam im lebendigen Dasein, und darum ist mir immer zu Muthe gewesen, als lebte ich fortwährend in der Gesellschaft von Todten."

„So ist's recht," erwiderte sie, „und nun noch eins. Wir können über die Erinnerung an jenen bewußten bösen Abend nicht so hinweg, und wenn wir's mit Gewalt versuchen, werden wir wieder krank. Du hast mich einmal gefragt, ob wir eine Hochzeitreise machen wollten, ich hab's damals nicht gewollt — nun schlag' ich Dir vor, Eberhard, wir wollen reisen, und wenn wir wiederkommen, bringen wir die große weite Welt in unseren Seelen mit und schließen uns nicht mehr, wie bisher, in unserem Schlosse ein, sondern denken und sorgen für die Menschen um uns her — und wenn man für Menschen zu sorgen hat, behält man keine Zeit, sich vor Gespenstern zu sorgen."

In tiefer Freude schloß er seine junge, kluge, muthige Frau in die Arme.

„Heute Nachmittag," sagte er, „fange ich mit meinen Pflichten an, indem ich den Alten nach Breslau in die Anstalt bringe, und morgen früh reisen wir in die Welt. Reisen wir ganz allein?"

„Nur eine soll uns begleiten," erwiderte sie lächelnd, „die gute treue Franzel."

Und so geschah es.

Im August reiste der Freiherr von Fahrenwald mit seiner Gattin ab, und als im Mai des nächsten Jahres der Frühling wieder in das schlesische Paradies herabstieg, kamen sie zum Schlosse Fahrenwald zurück.

Heute stiegen sie nicht am Parkrande aus, heute fuhren sie durch das Dorf, heute gingen sie nicht, einsam wie damals, vor der Welt versteckt, durch den einsamen Park, heute durchschritten sie, Hände schüttelnd, grüßend und lächelnd, die Bewohnerschaft des Dorfes, die sich festlich gesammelt hatte und, den Schulzen an derSpitze, die Herrschaft bewillkommnete.

Der Schritt des Barons war elastisch und frisch, der der jungen Frau Baronin, die an seinem Arme hing, etwas gehemmt, und auf ihrem freundlichen Gesichte lag eine leise schamhafte Röthe.

„Nu sag mir, Franzel," sagte am Abende nach der Ankunft die alte Taglöhnersfrau, die in der Zwischenzeit mit ihrem Manne die Obhut über das Schloß geführt hatte und jetzt auf ihm als wohlbestallte Verwalterin eingesetzt war, „nu sa^ mir. Mit unserer Frau Baronin — hm?"

Die Franzel nickte und kicherte, und was die beiden sich mit halben Worten unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut hatten, kam im Juni an's Licht, als in dem Schlafgemache, zu dessen geöffneten Fenstern dieFrühlingsluft hereinströmte und der Sang der Vögel hereintönte, unter dem blauseidenen Betthimmel ein reizender, rosiger, kleiner Fahrenwald neben der blassen, glückseligen jungen Mutter lag.

„Daß Du doch das Schenken nicht lassen kannst, Du Unverbesserlicher," sagte sie lächelnd zu dem Manne, der glücküberströmt neben ihr stand und soeben einen großen köstlichen, mit einem Brillantenbande zusammengebundenen Blumenstrauß auf ihr Bett gelegt hatte.

„Seit einem Jahr das erste Mal wieder," entgegnete er, indem er sein Gesicht auf das ihrige niederbeugte und sie mit tiefer Seligkeit auf Mund und Stirn und Augen küßte.

Und wieder einige Zeit später, als der Sommer in voller schwerer Wucht auf der Erde lag, vernahm derMann, der dort oben in seinem Bette eben vom Schlaf erwachte, einen Ruf von unten, wie den Ruf der Lerche, die zum Leben weckt. Aber es war nicht die Lerche und auch nicht die Nachtigall, und als er an's Fenster stürzte, sah er im Garten dort unten, zwischen den Blumenbeeten wandelnd, seine Frau, seine Anna, die heute zum erstenmal in's Freie gekommen war.

Das Kindermädchen ging hinter ihr, den Kleinen im Kissen tragend; und als am Fenster droben das Gesicht des Vaters erschien, nahm Anna das Kind in ihre Arme. Nicht mit dem Taschentuche wehte sie heute, heute winkte sie mit dem Kinde: „Komm herunter, Eberhard, hier unten ist's wundervoll."

Und er kam, wie ein Sturmwind kam er hinunter zu Mutter und Kind, und es war, wie sie gesagt hatte — wundervoll — wundervoll.

(Ende.)

Gigerls Stammbaum.

Die weisesten Männer haben sich schon bemüht, die Abstammung des Wortes „Gigerl" zu ergründen; aber keinem der gelehrten Forscher wollte es bisher gelingen, aus seiner Hypothese die unumstößliche Ueberzeugung des Publikums zu machen. Tiefbeschämt nehmen wir den Pariser „Figaro" zur Hand; zähneknirschend müssen wir uns eingestehen: einem Franzosen war es vorbehalten, diese hochwichtigeFrage des Jahrhunderts der zugespitzten Stiefeletten einer gedeihlichen Lösung zuzuführen. Vor einem Herrn Georges Collet haben wir in Ehrfurcht unser Haupt zu beugen. Kein Geringerer als — William Shakespeare ist Gigerl's Urälterahn!

Wie Herr Georges Collet zur Auffindung dieser epochalen Wahrheit kam? Sehr einfach. Er hat Shakespeares sämmtliche Werke interviewt, nachdem ihm von befreundeter Seite mitgetheilt worden, irgendwo in den Dramen des großen Briten müsse sich das Wort „giglot" finden, aus welchem der Pariser Argot schon vor mehr als vierzig Jahren die jetzt sehr geläufigen Bezeichnungen „gigolo" und „gigolette" (Zuhälter und Nachtschwärmerin der Vororte) gebildet hat. Thatsächlich wurde um 1850 in Paris ein Lied mit dem Refrain gesungen: „Willst Du meine Gigolette sein, — Dein Gigolo bin ich gern."

Herr Georges Collet sah seine mühsamen Shakespeare-Forschungen reich belohnt. An drei Stellen fand er das echt angelsächsische Wort giglot, welches entweder mit dem altsächsischen „geagl" (närrisch) oder mit dem gleichfalls diesem Sprachstamme angehörenden Zeitwort „to geagl" (kreischen, oder auch glucksen) zusammenhängt. „O giglot fortune" — „O, dummes Glück", ruft die Königin in „Cymbeline". Der junge Talbot verhöhnt Jeanne d'Arc mit den selbstbewußten Worten: „Ich bin nicht geboren, um die Beute einer Närrin oder Betrügerin zu werden" („of a giglot wench)). Endlich hören wir in „Maß für Maß" aus dem Munde des Herzogs: „Fort mit diesen Schwindlerinnen (those giglots)!" Nach diesen Proben steht der germanische Ursprung aller aus „geagl" gebildeten Wörter für jeden unbefangen Urtheilenden außer Zweifel.

Die Gigerln (richtiger die Geagerl) wissen jetzt, wohin sie sich wenden müssen, um Näheres über ihre in der ganzen Welt vorbereitete Familie zu erfahren: In dieWestminsterabtei zum lieben guten Willy, der die kolossalen Halskragen getragen hat.

Interessanter Erbschaftsprozeß.

Ein interessanter Erbschaftsprozeß wurde dieser Tage vor dem Münchener Landgericht verhandelt. Als Kläger trat auf der Vizepräsident des deutschen Reichstages, Dr. v. Bürklin, Namens seiner Frau Luise, geb. Wolf. Angeklagter war der Ingenieur Wilhelm Hauber, zweiter Gatte der Mutter der Frau v. Bürklin. Frau Wilhelmine Henriette Hauber war eine Tochter des bekannten Bankiers und Gutsbesitzers Grohe, eines der reichsten Männer der Pfalz, und heirathete in jungen Jahren den Gutsbesitzer Wolf in Wachenheim. Die Ehe war nicht glücklich. Es kam so weit, daß Frau Wolf unter Zurücklassung ihrer Tochter nach Amerika entfloh. Später kehrte sie jedoch wieder zurück und hielt sich in München auf, wo sie die Bekanntschaft ihres zweitenGatten, des ehemaligen Lehrers, jetzigen Ingenieurs Hauber, machte. Im Jahr 1882 starb ihr erster Gatte, und nun suchte ihr Schwiegersohn, Dr. v. Bürklin, mit ihr einen außergerichtlichen Vergleich abzuschließen. Es kam ein solcher zu Stande, wonach Frau Wolf sich vollständig, sowohl in finanzieller Hinsicht, wie nach der Seite des Verkehrs, von ihrer Tochter, Frau Dr. v. Bürklin, zu trennen hatte und mit einer Million Baar und einer Jahresrente von 60,000 M. abgefunden wurde. In dem Vergleich war aber nicht erwähnt, was nach einem etwaigen Tode der Mutter oder der Tochter mit dem hinetrlassenen Vermögen zu geschehen hätte. Frau Wolf heirathete im Jahre 1884 den Ingenieur Hauber und schloß mit diesem einen Ehevertrag ab, nach welchem der überlebende Theil den Verstorbenen zu beerben hätte. Im letzten Frühjahr nun starb Frau Hauber, und es verlangt nun ihre Tochter, Frau Dr. v. Bürklin, bezw. deren Gemahl, die Herausgabe von 500,000 M.

— Der kleine Karl (in einen Konfitürenladen tretend): „Geben Sie mir für 10 Pfennig Hustenbonbons." — Verkäufer: „Für Dich, mein Kind?" — Der kl. Karl: „Die Bonbons, ja, den Husten hat Großmama."



SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Der große Laden.



Verkauf von Walker's Bankeroll-Lager,

Walker's Bankroll Seide

Schwarze Failles,
Schwarze Satin Duchesse
Schwarze Peau De Soies
Schwarze Gros Grains,
Schwarze Armures,
Schwarze Chinas, etc.

Receiver's Preis $1.50 bis $3.00—Unser Preis...... 98c

Der große Vorrath von feine Seide und Sammt von Walkers Lager, — verkaufen wir zum ⅓ billiger—meistens inSeide —⅓ des Receivers Preis. — Alle Sorten Seide und Sammet zu

12½c, 29c, 39, 49c, 69c & 98c.

Walker's Bankrott Schwarze Stoffe,

Feinste importirte, ganz wollene Novelties—Receivers Preis von $1.00—$2.00 Ihre Auswahl nur.... 69c

Walker's Bankrott Farbige Kleiderstoffe.

Französische Challies, Crepes Receivers-Preis 50c bis 75c.............. 25c

Walker's Bankrott Kleider Futterzeug.

36 zöll. Percale— Receivers-Preis 20c Unser Preis.......... 12½c

36 zöll. Verzierte Silesias, Receivers-Preis 25c Unser Preis.......... 12½c

36 zöll. Einfache Silesias, Receivers-Preis Unser Preis.......... 12½c

Alle Ausstattungen für Kleidermacherinnen in derselben Größe.

Walker's Bankeroll Pelzwaaren.

Alaska Seal Jackets für ⅓ des Kosten-Preis.

Nur noch wenige zu

$90, $150, $175 & $195

Gerade ein Drittel weniger als der Receivers-Preis.

$4.00, $5.00 u. $6. Muffs zu..........	$1 29
$4, $5, $6 Sets für Kinder, in White Thibet, Col. Thibet, Angora und Leopard zu........	$1.49
$15, $18, $20 Astrakhan French Lynx und Baltic Seal-Capes zu.........	$10.00
$30 Persian Lamb Capes zu.........	$15.00
$33 Astrakhan Eton Jackets zu........	$16.50
$27.50 Baltic Seal Circular-Capes, mit volle Ruffle zu	$15.00
$55.00 Extra lange woll. Seal Military Cape........	$30.00
$57.50 ElectricSeal Jackets zu........	$37.50
$65 Astrakhan, Electric Seal, und French Marten Capes, voll sweep, Derby collar, 30 Zoll lang........	$40.00
$80 Full Sweep 30 zöll. Monkey-Capes	$47.50
$165 Alaska Seal Geneva Cape zu...	$50.00
$45.00 Krimmer Jacket zu.........	$22.50

Walker's Bankeroll Possterwaaren

Ein $50,000 Lager von nur feinen Waaren.

Walker's Seidene Damask. Receivers Preis $3—Unser Preis.........	$1.00
Walker's Seidene Brocatels, Receivers Preis $8—Unser Preis.........	$3.00
Walker's 2 Yard Madrastuch. In Ecru—Receivers Preis $1.50, Unser Preis.........	50c
Walker's Irish Sash Waaren. Receivers Preis 60c—Unser Preis..........	20c
Walker's baumwoll. Edgings. Receivers Preis 7c—Unser Preis........	1c

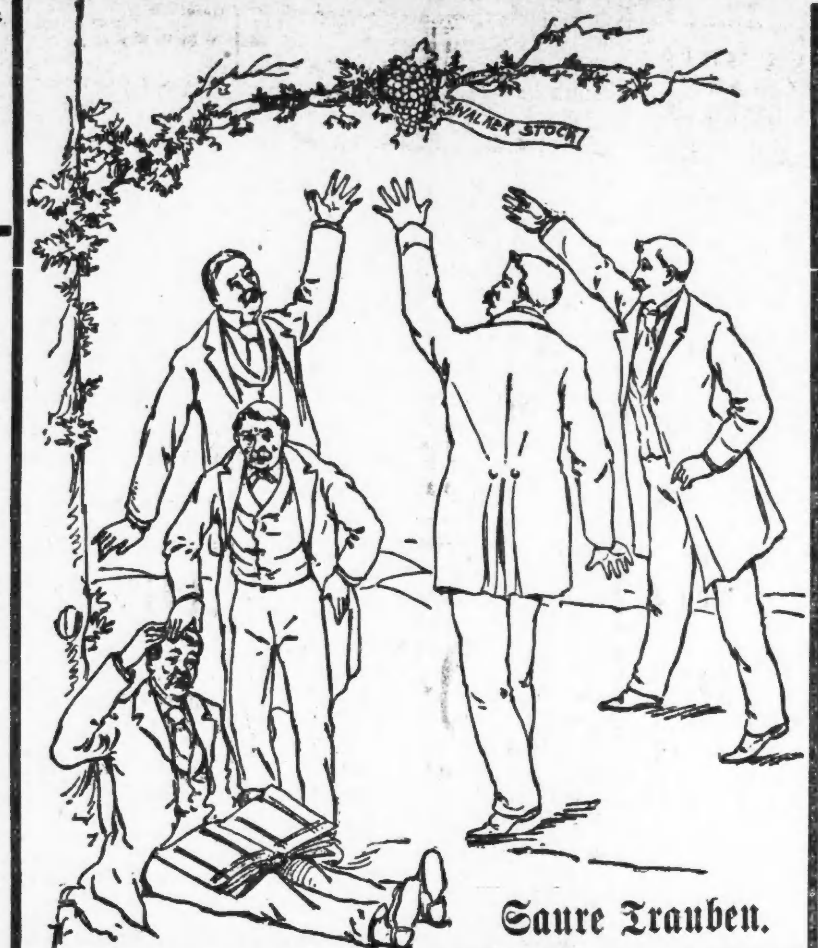
Walkers Seidene und woll. Besatz für Fancy-Arbeit, Möbeln und Draperien.

75c Besatz zu 15c.
$1.00 Besatz zu 35c.
$1.50 Besatz zu 45c.
$2.00 Besatz zu 50c.

Großes Lager von Odds und Ends zu Halbpreis Spitzenvorhängen, Irish Points, Brussels, Swiß Muslins u. s. w.

Vorhänge—Receivers Preis $2, $6, $7.50.	50c
Vorhänge—Receivers Preis $8, $9, $15..	$1.00
1000 Yards von assortirten Crim Receivers Preis 25c, 35c und 50c....	10c

Reste von allen Sorten Spitzen-Vorhängen — Irish Points, Madras &c.—zu 10c am Dollar.



Saure Trauben.

O, nein, der Fuchs will keine Trauben, wenn dieselben aus seinem Bereich sind. Dieselben sind sauer. Ebenso mit einer Firma an der Straße, die ihre Politik in folgender Weise erklärt — „Nur das Neueste, nur das Beste. Keine alten abgelegten Waaren." Augenscheinlich bezieht sich dies auf unseren großen Einkauf von

JAS. H. WALKER Co RETAIL STOCK.

Wir würden Obigem keine Aufmerksamkeit schenken, wenn nicht dieses "tupence ha' penny" Haus (macht genau fünf halbe Pennies — eine Uebereinstimmung) bedeutend mehr für das Walker-Lager geboten hat als wir zahlten, aber nicht zum Abschluß kommen konnte. Dasselbe hatte den Preis nicht und der Trustee wollte Baargeld, kein Papier haben. So haben wir hier wieder die Moral der Aesops-Fabel „Der Fuchs und die Trauben" im alltäglichen Leben illustrirt.

Bezüglich „aller unvollständigen Waaren" — scheinen unsere Kunden dieselben gerne zu kaufen, wenn man in Betracht zieht, wie schnell die Waaren gekauft werden.



Verkauf von Walker's Bankeroll-Lager.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Der große Laden.

Walker's Bankroll Mäntel

Kommt — Kommt früh — Sehr früh.

Walker's feine $12 u. $15 Newmarkets Für..........	$1.00
Kommt früh für diese.	
Walker's feine $15 Newmarkets Für..........	$1.50
Kommt früh für diese.	
Walker's feine $20 Newmarkets Für..........	$3.00
Kommt früh für diese.	
Walker's $20 u. $25 Jackets Für..........	$10.00
Walker's $30 u. $35 Jackets Für..........	$15 00
Walker's $25 Capes, Für..........	$7.50
Walker's $50 Importirte Capes, Für..........	$15.00
Walker's $3 Honeycomb Shawls Für..........	59c
Walker's $6 Beaver Shawls Für..........	$2.98
Walker's $20 Damen-Kleider Für..........	$7.50
Walker's $30 Haus Gowns und Wrappers Für..........	$7.50
Walker's $3 Haus Gowns und Wrappers Für..........	$1.00
Walker's $8 Seiden-Waists Für..........	$2.50

Walker's Bankeroll Kleider

Männer Schwere Winter-Ueberzieher.

Mit feinen Serge-Futter und Velvet. Kragen — In Schwarz oder Braun—Receiver's Preis, $10.00—Niedrigste Preise immer genannt..........	$3.95
Männer schwere Ganz Wollene Melton u. Kersey Ueberröcke Walker's Preis $16 00—unser Preis	$7.50
Männer Fancy Cassimere u. Wollene Anzüge, style Frack oder Sack—Walker's Preis $25 00...	$10.00
Knaben Ueberzieher u. Ulsters alle Größen bis zu 19, hübsche Muster — $12.00	$4.50
Knaben 2-Stück kurze Hosen-Anzüge—Die beste Sorte—Walker's Preis $[illegible].00	$3.35
Lange Knaben-Ueberzieher mit Cape. Schwere Ulsters, mit Cassimere Futter—Walkers Preis $5 00 Unser Preis..........	$1.75
Männer Cassimere und Worsted Hosen, große Auswahl von Mustern—Walkers Preis $5 50........	$2.50
Wählt von einigen von Walkers importirten $25, $30, u. $35 Ueberzieher, Seiden gefüttert und perfekt gemachte Garments..........	$12.50
Knaben feine Flanell Hemden Westen, Spitzen-Front und Plaited Rücken—Walker's Preis $1.50—unser Preis..	65c

Walker's Bankroll Gummi-Waaren.

Männer Mackintosh Mäntel, helle und dunkle Muster — Walker's Preis $12 — unser Preis..........	$4.50
Damen Mackintoshes, schöne Muster, lange Militär-Capes—Walker's Preis $15 — unser Preis........	$5.75

Walker's Bankeroll Muslin-Unterzeug.

Damen Muslin Nacht-Kleider, Trimmed mit Embroidery — Walker's Preis $1.25 Unser Preis.........	75c
Damen Muslin-Drawers. Embroidered Ruffle-Tucks—Walker's Pr. 75c.- Unser Preis....	35c
Damen Muslin Walking Skirts. Torchon Lace, Cambric Flounce—Walkers Preis $1.50.....	69c
Damen Leinen Lawn Skirts. Flounced Edge—Walkers Preis $2......	89c
Cambric Corset Covers. V Façon und Square, hoher und niedriger Hals, embroidery—Walker's Preis 50c...	21c
Mädchen Nacht-Kleider Embroidery trimmed Walker's Preis 95c...	39c
Kurze Kinder Walking Coat, Eiderdown, Walker's Preis $2.75..	98c
Kinder kurze Walking. Schwere Cloaking Walkerspreis $7..	$2.25
Eiderdown Hüte. für Kinder—Walker's Preis $1.10..	23c
High-Claß importirte Corsets. R. C.—Walker's Preis $9.—$15...	$3.75
No. 97, No. 148, No. 157, No. 28, P. P. Corsets, alte Größe,—Walker's Preis auf zu $3.25	$1.25
Alte Größe von populär gemachte Corsets—Thompson's Glove-Fitting—Warners C und viele andere—Walkers Preis aufw. bis $1 50............	69c

Walker's Bankeroll-Handschuhe.

Sämmtlich von Walker's Centimeri Kid Handschuhe, 4 u. 5 Knöpfe-Längen, 8-Knöpfe Mousquetaires. Glace und Suede — Walker's Preis aufwärts bis $2.75 — zu............	43c
Sämmtlich von Walkers Centimeri Abend Handschuhen, in 16 20 u. 24 Knöpfe-Längen—Walkers Preise $2.75, $3.25 und $4.00 — zu.....	79c
Sämmtlich von Walker's Abend Seiden Mits, 22, 26 und 30 Zoll lang — Walkers Preis aufwärts bis $2.00 per Paar—unser Preis 75c u.	50c
Sämmtlich von Walker's Frauen-Cachmere-Handschuhen—Walkers Preis 35c — zu......	15c
Sämmtlich von Walker's Männer-Arbeits-Handschuhen — Walker's Preis $1.00 — zu..	39c

Walker's Bankeroll-Spitzen.

Sämmtlich von Walker's feine Real Duchesse, feine schwarzen Zwirn-Seiden, Real handgemachten Spanischen Gu pure, Real Valenciennes, Marquise, und Point Spitzen, ein Drittel von Walker Co.'s Preisen.

Spezial — Odd Lots von Spitzen und Fransen, größte Länge — Receiver's Preis von 50c bis 65c per Länge oder Stück...........	19c

Walker's Bankeroll-Schleier.

10,000 Yards von Walker's 15c Schleiern zu..........	1c
4,000 Yards von Walker's 25c Schleiern zu..........	5c
5,000 Yards von Walker's 25c und 40c Schleiern zu..........	12c

Walker's Bankeroll-Taschentücher.

500 Dutzend Damen-Taschentücher von Walker's Basement 5c Counter zu..........	1c
500 Dutzend Walker's 15c und 35c Taschentucher für Männer und Frauen zu.........	8c
500 Dutzend Walker's 75c und $1.00 seidene Taschentücher mit Initialen für Männer zu....	29c
500 Dutzend Walker's 50c und 69c Ladies Hand-Embroidered Seiden-Taschentücher zu.......	14c

Siegel Cooper & Co

Walker's Bankeroll Domestics und Leinen.

8-4 Bleached Marbro Sheeting — Receiver's Preise 23c — unser Preis..........	15c
10-4 Bleached Marbro Sheeting —Receiver's Preis 30c — unser Preis..........	19c
Ganz-Leinen, gesäumt, Huck oder Knotted Fringed Damask Handtücher — Receiver's Preis 25c — unser Preis..........	15c
18-zöll. „Fast Edged", ganz-leinen, „Checked Glas Toweling" — Receiver's Preis 15c — unser Preis..........	9½c
Feine französische Satines, gute Stile — Receiver's Preis 25c — unser Preis..........	8c
32-zöll. Bradenberg Suiting — Receiver's Preis 25c — unser Preis..........	9c

Walker's Bankeroll Notions.

Coats Spool Cotton — Walker's Preis 4c — 3 Spulen für..........	5c
Schwarzer Skirt Braid — Walker's Preis 6c — unser Preis..........	2c
Schwarzer Velveteen Binding—Walker's Preis 13c — unser Preis..........	5c
Columbia Velveteen Wave Trimming — Walker's Preis 20 per Yard — unser Preis.......	2c
Walker's Bankerott Bänder — 25c und 35c Seiden-Bänder — unser Preis..........	10c
Walker's Bankerott Fächer —Werth $1.00 bis $1.50 — unser Preis..........	25c
Walker's Bankerott Knöpfe — $1.00 bis $2.00 per Dutzend — unser Preis, die Karte.........	25c

Wir halten uns das Recht vor, Verkäufe zu beschränken.
Postbestellungen für diese Waaren werden nicht ausgeführt.

Gewöhnlich fängt ein Verkauf mit einem großen Buhm an und nimmt allmählich ab. Nicht so mit unserem

Großen Bankeroll-Verkaufs des **JAS. H. WALKER Co** Retail-Lager.

Wir begannen letzten Dienstag—der 1. Tag im neuen Jahre—und glaubten an diesem Tage den Höhepunkt erreicht zu haben, aber am Mittwoch, Donnerstag und sogar Freitag übertrafen wir sogar diesen Höhepunkt. Dieses Resultat ist ebenso erfreulich wie außergewöhnlich, und kann nur dadurch erklärt werden, daß die Waaren sehr reichhaltig sind und durch die wunderbar niedrigen Preise, zu denen wir dieselben verkaufen. Anstatt daß die Verkäufe täglich abnahmen, liefen sie hinauf wie diese Scala zeigt:



Wir legten letzten Dienstag alle Waaren zum Verkauf aus, welche wir in der uns zur Verfügung stehenden kurzen Spanne Zeit bereit machen konnten. Der größte Theil des Walker Lagers sandten wir in's Lagerhaus, und die meisten werden morgen fertig sein. Einige der begehrenswerthesten Waaren sind noch übrig. Nur wenige davon sind in dieser Seite genannt. Während jedes Item ein Wunder ist, so giebt es noch tausende andere im Hause, welche wir hier wegen Mangel an Raum und Zeit nicht anführen können. Achtungsvoll

Siegel Cooper & Co

Walker's Bankeroll Putz-Waaren.

1,000 Yards feiner Putz-Sammet, Walker's Preis bis zu $5 00, zu	95c
2,000 Bunches Oesterreichische Tips und Plumes Walker's Preis $3 00 und $4.00 zu	74c
5,000 Assortirte schöne Federn und Vögel Walker's Preis bis zu $1.00, für............	5c

Walker's Bankeroll Fancy-Waaren.

Angora Wolle, beste Qualität Walker's Preis 20c, per Ball..............	5c
Assortirte Crochet Baumwolle Walker's Preis 8c. per Ball..............	1c
Seidene Fringe, 2 Zoll weit, alle Farben Walker's Preis 35c, für..............	12½

Walker's Bankeroll Strumpf- und Unterwaaren.

Damen 47-thread Boot Pattern, Lisle und feine schwarze baumwolle Waare Fronts Strumpfe, Receivers Preis 75c, für..........	25c
Damen feine, schwarz seidene Fleeced leinene Strümpfe. Receivers Preis 75c, für........	25c
Kinder Lisle Zwirn Strümpfe, Größe 5—8½ Receiver's Preis 50c, für..............	10c
Kinder ganz schwarze Bicycle Strümpfe, Größen 6 bis 9½. Receiver Preis 35c, für.......	15c
Damen australische wollene Weste und Hosen alle Größen Receivers Preis $1.50 für.......	25c
Damen gerippte ganzwollene Westen und Unterhosen, Receiver's Preis $1.25c, für..........	25c
Damen ganzwollene Tights, Enkel-länge Receivers Preis $4 75, für	75c
Damen rein-seidene Westen, schwarz und farbig Walkers Preis $1.50 bis $3.00 in drei Partien, für..............	75c

Während dieses Verkaufes werden keine Waaren zurückgenommen, umgetauscht oder Geld zurückerstattet.

Walker's Bankeroll China und Glaswaaren.

Sämmtliche von Walkers Rudlstad, Ungarn, Royal Worchester Vasen, placirt am „Bargain-Counter". Walkers Preis $6.00 bis $50.00 jede. Unser Preis von $16.00 auf	$2.98

Walker's Bankeroll Leder-Waaren.

Damen schöne Shopping Taschen Walkers Preis 50c. Unser Preis	18c

Walker's Bankeroll Herren Ausstattungs-Waaren.

Herren feine Halsbinden in Puffs, Tecks, Flowing Ends Four-in-Hands, walkers Preis $1.50 fur..............	50c
Weiße, gewaschene Hemden Walkers Preis $1.25..............	69c
Rauch-Jackets Walters Preis $3.25 für	95c

Walker's Bankeroll Schmucksachen.

Damen Sterling silberne Halsketten pinted Penlants. Walker's Preis $1.00............	21c
Sterling Hut-Nadeln Walker's Preis 25c..............	6c

Walker's Bankeroll Teppiche.

Extra feinen ganz wollenen Ingrain Walker's Preis 80c. Unser Preis..........	49c
Türkische Rugs Walker's $25.00..............	$9.50
Ingrain Kunst-Teppiche. Walker's Preis 95c Square-Yard. Unser Preis..............	60c

Siegel Cooper & Co

WASHBURN-CROSBY'S

superlatives

Mehl.



Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Centrum erhaltet.
Hergestellt in den berühmten Washburn-Mühlen, Minneapolis.

Capacität 11,500 Faß per Tag.

Bestes in der Welt!
Bestes in der Welt!
Bestes in der Welt!
25nfmm3m

Fragen Sie Ihren Grocer darnach.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt, heilt sicher alle Augen- u. Ohrenleiden nach neuer schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Uhr Abends. Consultation frei.

84 La Salle Street

kauft man die billigsten

Passagescheine,

Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam Stettin, Havre, Paris &c.

Oeffentliches Notariat.

Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Collektionen, Postauszahlungen u. s. w. eine Spezialität.

General-Agentur der Hansa-Linie zwischen Hamburg-Montreal-Chicago.

Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei 2fpbw

ANTON BOENERT,
Generalagent, Rechtsconsulent & Notar.
84 LA SALLE STR.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von

Baltimore nach Bremen

durch die bewährten neuen Postdampfer erster Klasse:

Darmstadt, München,
Dresden, Oldenburg,
Gera, Stuttgart,
Karlsruhe, Weimar.

Abfahrt von Baltimore jeden Mittwoch, von Bremen jeden Donnerstag.

Erste Cajüte $50, $80—
Nach Lage der Plätze.

Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglicher Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.
Länge 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten,

A. Schumacher & Co., 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg, 58 Fifth Ave., Chicago, Ills.
oder deren Vertreter im Inlande. 31mz1j

Keine Heilung, keine Bezahlung.
Alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen. Konsultation und Untersuchung frei. 6jalm
Dr. LINCOLN,
277 State Str., zweiter Stock links.

Borsch Optiker, 103 E. ADAMS ST.

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.

Nach und von
DEUTSCHLAND
über Bremen, Hamburg und Antwerpen.

Billets
zu den billigsten Preisen.

Internationales Einwanderungs-Bureau,
General-Agenten der Hansa-Linie,
33 NORTH CLARK STR., CHICAGO, ILL. 14o3

Schadenersatzforderungen

für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken u. s. w. übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe

The Casualty Indemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(OXFORD BUILDING.) 16jlbw

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

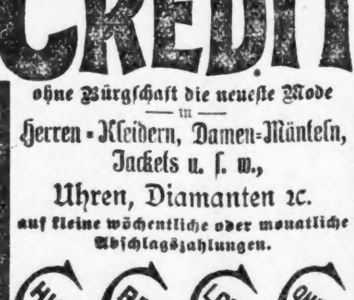
Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
1fpmodbofalj H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmdbj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Wacker & Birk Brewing Co.'s "PERFECTO".
Ein reines Malz- u. Hopfen-Bier, bestens zu empfehlen. In Flaschen und per Faß.

Habt Ihr
KLEIDER
nöthig?
Wir verkaufen auf
CREDIT
ohne Bürgschaft die neueste Mode in Herren-Kleidern, Damen-Mänteln, Jackets u. s. w., Uhren, Diamanten &c. auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen.



178 STATE STR., gegenüber Palmer House, 2. Flur.
Abends offen. —1j

Deutsches Rechtsbureau,
(Incorporirt),
ertheilt Auskunft in Erbschaftssachen, — besorgt Geld Einziehung und Auszahlung. 14dlm
Z. 308, Kedzie Geb., 120 E. RANDOLPH STR.

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

J. M. LONGENECKER, früher Staatsanwalt.
R. R. JAMPOLIS, 8 Jahre lang Hilfs-Staatsanwalt.
Longenecker & Jampolis,
Rechts-Anwälte, Zimmer 406, "THE TACOMA".
Nordostecke LaSalle u. Madisonstr., Chicago. 13o6m

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter,
142 W. Madison Str., gegenüber Union Str.

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen, Vollmachten ausgestellt, Erbschaften eingezogen, Passagescheine von und nach Europa &c. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

Hauseigenthümer!!
Zahlen Eure Miether ihre Miethe?
Wenn nicht, sprecht vor bei der
City of Chicago Landlords Protective Ass'n.
Zimmer 625, Opera House Bldg.,
Ecke Clark und Washington Str. — Zweigoffice:
402 Cleveland Ave. 24nbw

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Verkehrt in zuverlässigen Geschäften!
Frank's Collateral Loan Bank,
Offices: 163 Clark Str., zwischen Madison & Monroe. 259 State Str., zwisch. Jackson & VanBuren.
Das zuverlässigste und billigste Haus in Chicago, um Geld auf
Diamanten und Schmucksachen zu leihen.
Nicht abgeholte Diamanten für die Hälfte des gewöhnlichen Preises. 10mz,fmm,1j

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16ablj

Finanzielles.

$100,000

6, 6½ und 7 prozentige erste Hypotheken zu verkaufen, in beliebigen Beträgen.

Gute Kapitals-Anlagen.
Ausgezeichnete Sicherheiten.
Kapital und Zinsen zahlbar in Gold.

C. B. RICHARD & CO.
62 Süd Clark Str. bw

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sichern Capital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1jplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6uolj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

Household Loan Association,
(incorporirt)
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

☞ Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Finanzielles.

Illinois Trust and Savings Bank

"ROOKERY" GEBAEUDE.

Capital, - $2,000,000
Ueberschuss, 1,500,000

Zahlt Zinsen wie folgt:

Sparkasse, - - -	3%
Conto-Corrent, - -	2%
Depositenscheine-Sicht	2%
do Zeit,	3%

Fungirt als Testamentsvollstrecker, Massen-Verwalter, Vormund, Curator, Registrar und Trustee.

Vermiethet Kasten im Sicherheitsgewoelbe zu $5 bis $75 das Jahr.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nolj

E. G. Pauling,
145 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

6 Prozent, Geld zu verleihen auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum, rückzahlbar vor dem Fälligkeitstermin, wenn gewünscht; große Beträge eine Spezialität; Darlehen zum Bauen.